

Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Beitung

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen. Vierteljährlicher Abonnementspreis pränumerando 22 Rt. 50 Pf., mit Botenlohn 24 Rt.

Auswärtige abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für 24 Rt. pro Quartal bei freier Zustellung.

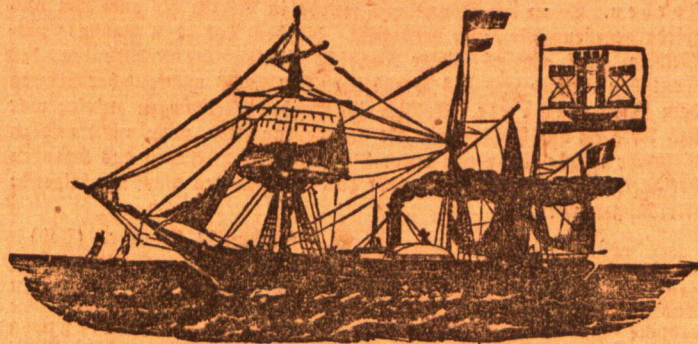
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unbenutzter eingekaufter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:

An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonspaltzeile von Abonnenten mit 1,20 Rt. von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 1,50 Rt. berechnet. Kleinanzeigen für 4,50 Rt. Auswärtige 6,00 Rt. die Zeile. Bei Erfüllung von Platzverhältnissen 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.

Einwärtiger Rabatt kann im Kontursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann bewirkt werden wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für Richtigkeit.

Belag-Exemplare kosten 50 Pf.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 20

Memel, Dienstag, den 24. Januar 1922

74. Jahrgang

Das Kabinett Wirth gefährdet?

Ms. Berlin, 23. Januar. (Priv.-Tel.) Gegenüber anderslautenden Meldungen ist festzustellen, daß in der Steuerfrage keine Einigung erzielt werden konnte. Der Reichstagspräsident Loebe beschäftigte sich gestern mittig in einer Sitzung mit 11 Arbeitern der A. G. Werke mit der außerordentlich ernstesten Angelegenheit hier aus, daß noch keine Einigung über die Erhebung der Sachwerte zu erzielen war. Es sei kein Zweifel, daß diese Erhebung eine parlamentarische Mehrheit nicht geschaffen werden könne. Als Ersatz wird jetzt eine Zwangsanleihe empfohlen. Wo also der Beschäftigte Opfer bringen sollte, so führte Loebe aus, er will es leihen, leihen mit Verzinsung und Tilgung und eventuell Zursitznahme. Ein Eingehen auf diesen Plan würde die Kabinett Wirth zu halten, das bisher gewisse außenpolitische Erfolge erzielt hat. Sind aber Zentrum und Demokraten nicht bereit, soweit die Wirth zu halten, das bisher gewisse außenpolitische Erfolge erzielt hat. Sind aber Zentrum und Demokraten nicht bereit, soweit die Wirth zu halten, das bisher gewisse außenpolitische Erfolge erzielt hat.

Chefbesprechung der deutschen Regierung

Ms. Berlin, 23. Januar. (Priv.-Tel.) Heute nachmittags fand eine Chefbesprechung statt, die sich mit der Lage Ostpreußens beschäftigte. Auf 5 Uhr ist eine Kabinettsitzung anberaumt, die sich mit dem Garantieprogramm über das Budget und den Plan über die Barzahlungen und Sachleistungen, die bis zum Januar der Reparationskommission einzureichen sind, beschäftigen wird. Dann schließt sich um 6 Uhr eine Besprechung des Reichstagspräsidenten mit den Parteiführern an, die sich vor allem um das neuerliche Kompromiß drehen wird, das die Grundlage für das Budget- und Reparationsprogramm bildet. Es kann sein, daß diese fraktionelle Besprechung endlich die Entscheidung bringt, unbenutzt zu rechnen ist damit aber nicht, und es gilt für wahrscheinlich, daß auch morgen noch die Verhandlungen über das Steuerkompromiß und die Steuerreform fortbauern werden. In diesem Falle würde die für Dienstag angekündigte Rede des Reichstagspräsidenten auf Mittwoch, vielleicht sogar auf Donnerstag verschoben werden.

Deutschland erstrebt baldigen Aufbau Rußlands

* Berlin, 23. Januar. (Tel.) Im auswärtigen Ausschuss des Reichstages berichtete Reichstagspräsident Dr. Wirth eingehend über die wirtschaftlichen und politischen Beziehungen Deutschlands zu Rußland. Die Ausführenden Mitglieder in der Erklärung, daß Deutschland den baldigen Wiederaufbau Rußlands wünsche. Auch wünsche Deutschland kein deutsches Wirtschaftliches Monopol, sondern die deutsche Regierung sei bereit, anderen Interessenten gemeinsam zu kooperieren, im Einklang mit Zustimmung derjenigen Gebiete, für die derartige Sonderrechte nicht bestehen sollen. In dem hierauf folgenden Gedankenkreislauf in trotz der verschiedenen Stellung der einzelnen Parteien zu dem gleichen Problem allgemein der Wunsch zum Ausdruck, daß ein Wiederaufbau der wirtschaftlichen Beziehungen zu Rußland auf dem dringendsten zu erstreben sei. In der Diskussion sprachen die Abgeordneten (D. Vp.), Dr. Wirth (D. Vp.), Dr. Gumbel (Kommun.), von Eintracht (D. Vp.), Dr. Gumbel (D. Vp.), Dittmann (Unabh.), Dorn (D. Vp.), Bernheim (D. Vp.) und Stinnes (D. Vp.). Ministerialdirektor von Maltzahn, der Leiter der russischen Abteilung im auswärtigen Amt, antwortete in eingehenden Darlegungen den Fragen. Den Vorsitz des auswärtigen Ausschusses führte Müller-Brauns (D. Vp.) in Vertretung für den erkrankten Dr. Stresemann (D. Vp.).

Schritte in den deutsch-polnischen

Wirtschaftsverhandlungen

* Berlin, 23. Januar. (Tel.) Die Arbeiten der deutsch-polnischen Wirtschaftskommission sind so weit vorgeschritten, daß die Verhandlungen der Unterkommissionen 1 bis 10 teils beendet, teils unmittelbar vor dem Abschluß stehen. Reichsminister a. D. Müller trat gestern früh wieder in Oberbriesen ein. Die Rückkehr des Ministers Degeß aus Warschau wird für morgen früh erwartet. Sodann werden die noch bestehenden Differenzpunkte in der Zahl sich übrigens in den letzten Tagen vermindert hat, zwischen beiden Bevollmächtigten unmittelbar erörtert werden. Die Unterkommissionen 11 bis 12 für den Minoritätenschutz und die Verhandlungen der gemeinsamen Kommission des Schiedsgerichts werden, von Anfang an vorgezogen ist, ihre Verhandlungen erst in Genf abzuhalten. Den Vorsitz der beiden Kommissionen führte Staatssekretär Wald. Da Verwalt jedoch durch seine Beteiligung an allgemeinen Fragen in hohem Maße in Anspruch genommen ist, übernimmt Reichsminister a. D. Simon den Vorsitz der 12. Unterkommission während der Verhandlung in Genf.

Neue Kabelverbindung Deutschland—Amerika

Nach einer Meldung aus Paris hat die Commercial-Kabelgesellschaft einen Vertrag mit der deutsch-amerikanischen Kabelgesellschaft geschlossen, wonach eine direkte Kabelverbindung mit den Vereinigten Staaten und Deutschland nach einer Unterbrechung von acht Jahren hergestellt werden würde. Die amerikanische Regierung legt ein neues Kabel von New York nach den Azoren, während die deutsche Gesellschaft ein Kabel von Cuxhaven nach den

Azoren legt. Diese Kabel werden im Oktober 1923 funktionieren. Die Kosten belaufen sich auf 10 Millionen Dollar. Das neue Kabel wird es ermöglichen, die Depeschen mit einem Zeitgewinn von 30 Prozent zu befördern.

Die Braunschweiger Landtagswahlen

* Braunschweig, 23. Januar. (Tel.) Bei den gestrigen Wahlen zum Landtag wurden nach nichtamtlicher Zählungen abgegeben für den Landesverband (die vereinigten Rechtsparteien und das Zentrum) 98 406, für die Demokraten 28 110, für die Mehrheitssozialisten 52 202, für die Unabhängigen 68 215, für die Kommunisten 10 131. Nach einer Meldung der „Braunschweigerischen Landeszeitung“ würde sich nach dem noch nicht amtlich bestätigten Ergebnis der Wahlen im Landtag eine fast gleichzeitige Erhebung der Sozialisten und der bürgerlichen Parteien ergeben. Der Landeswahlverband, die Vereinigung aller bürgerlichen Parteien mit Ausnahme der Demokraten, würde 24 Sitze, die Demokraten 6, die Mehrheitssozialisten 12, die Unabhängigen 16 und die Kommunisten 2 Sitze im Braunschweiger Landtag bekommen. Die Unabhängigen haben insgesamt 5 Sitze verloren. Bisher bestand bekanntlich im Landtag eine sozialistische Mehrheit von 52 gegen 28 bürgerlichen Stimmen. Das noch ausstehende Wahlergebnis aus einer Reihe kleinerer Ortschaften kann an dem Stimmverhältnis kaum noch etwas ändern. In der Stadt Braunschweig wurden 41 743 Stimmen für die bürgerlichen Parteien abgegeben. Nichtgewählt haben in der Stadt Braunschweig etwa 10 Prozent. Stimmzunahme erhielten: der Landeswahlverband 6600, die Demokraten 1000, die Mehrheitssozialisten 3900 und die Kommunisten 3000 Stimmen. Die Unabhängigen haben etwa 2000 Stimmen verloren.

Vom Dresdener Eisenbahnerstreik

Der Deutsche Eisenbahnerverband lehnt die Verantwortung ab

* Berlin, 22. Januar. (Tel.) Beim Hauptvorstand des Deutschen Eisenbahnerverbandes ging am Sonnabend die telegraphische Mitteilung aus Dresden ein, daß Sonnabend nach 12 Uhr die Werkstätten des Betriebes eingestellt haben. Als Grund wurden demagogische Umtriebe unverantwortlicher Personen angegeben. Die in Berlin zu einer Konferenz versammelten Vorstandsmitglieder und Bezirksleiter haben sofort zur Lage Stellung genommen. Der Vorstand lehnte einstimmig den Beschluß ab, der auch die Billigung sämtlicher Bezirksleiter fand, jede Verantwortung für den Streik und seine Unterbrechung abzulehnen. Er warnt außerdem alle Verbandsmitglieder dringend, sich diesem wilden Streik anzuschließen. Die in den Ausnahmeständen getretenen Mitglieder werden ermahnt, die Arbeit sofort wieder aufzunehmen. Wie der „Vol. Anz.“ aus Dresden meldet, wurde der Hauptbahnhof Sonntag abend von der Schutzpolizei besetzt und abesperrt. In später Nachtstunden verlor, daß einige Mitglieder der Streikleitung nachmittags verhaftet worden sind. Die „Montagspost“ meldet aus Dresden: Auf dem Hauptbahnhof ruht der Abgangsverkehr vollständig. Nur durchgehende Züge des auswärtigen Personals werden abgefertigt. Die Fernzüge nach Leipzig werden erst von Köpenick über abgefahren. Züge von Chemnitz gehen nur bis Potsdam. Die Verbindung Dresdens mit diesen Bahnhöfen sowie mit Freiberg und Leipzig wird durch staatliche Kraftwagen aufrecht erhalten. Im übrigen Sachsen fand der in Dresden ausgebrochene Streik bisher keine Gefolgschaft.

Nach der „B. R.“ aber seit heute vormittag der Verkehr von und nach Dresden wieder schrittplanmäßig. Der wilde Streik der Dresdener Eisenbahner ist beendet.

Die Kabinettskrise in Litauen

Das litauische Ministerkabinett hat am 18. Januar geschlossen, im vollen Bestande zu demissionieren. Wie der Rigaer „Latvija“ erfährt, ist die Krise durch eine Deklaration der Volkssozialisten hervorgerufen worden, in welcher diese ihre Unzufriedenheit mit der Politik der Christlichen Demokraten in den Fragen der Agrarreform und des Bildungswesens Ausdruck gegeben hatten. Bis dahin bestand eine Kabinettskoalition der beiden Parteien, die jedoch auseinanderfallen mußte, weil jede der beiden Parteien beim kommenden Wahlkampf auf einen absoluten Wahlsieg rechnet.

Da die Christlichen Demokraten von 112 Sitzen im Sejm 59 innehaben, wäre es durchaus möglich, ein rein demokratisches Kabinett zusammenzustellen, doch ist es fraglich, ob die Demokraten allein an die Kabinettsbildung herantreten werden. Deshalb werden in Bezug auf den Posten des neuen Ministerpräsidenten verschiedene Kandidaten genannt und Kombinationen angedeutet. In Frage kommen in erster Linie der Vorsitzende der früheren Tarnaschilingas, der der Arbeitspartei angehört, und der christliche Demokrat Tummas.

Für eilige Leser

Reichstagspräsident Loebe sagte in einer Rede, daß, falls das Steuerkompromiß mißlinge, das Kabinett Wirth vielleicht schon am Mittwoch gestürzt werde.

Die Arbeiten der deutsch-polnischen Wirtschaftskommission machen gute Fortschritte.

Im deutschen auswärtigen Ausschuss kam bei Beratung der Beziehungen zu Rußland zum Ausdruck, daß Deutschland den baldigen Wiederaufbau Rußlands erstrebe.

In Rußland sollen Ende des Monats Neuwahlen stattfinden.

In Warschau wurde der dortige Korrespondent der „Vossischen Zeitung“ verhaftet.

Lloyd George zur politischen Lage

* London, 22. Januar.

Von einer 6000köpfigen Zuhörerschaft kühnlich begrüßt, hielt Lloyd George gestern auf der National Liberalen Konferenz in der Central Hall in Westminster seine mit Spannung erwartete große Rede. Lloyd George drückte zuerst seine Befriedigung über die Schaffung einer irischen Republik mit Zustimmung des Volkes aus. Sie habe zweifellos zur Stärkung des Ansehens Großbritanniens in der gesamten Welt beigetragen. Die Behauptung, daß Neuwahlen ein Gedanke der Koalitionsliberalen sei, um die Reform des Oberhauses zu vermeiden, sei eine reine Erfindung. Ob Neuwahlen früher oder später kämen — es könne dem durch nur eine Politik unterbreitet werden, die nicht tückisch sei durch Wahlforderungen, sondern durch die Bedürfnisse des Landes und der Welt. Um das Vertrauen wiederherzustellen, müsse man einen wirklichen Frieden in der ganzen Welt schaffen. Dies sei die Aufgabe, der sich alle Regierungen gegenüberstellen müssen.

Lloyd George fuhr fort: Welches ist die Lage der Welt? Der Handel der ganzen Welt befindet sich in einer schlimmeren Lage als je. In unserem Lande sind zwei Millionen Erwerbslose, in den Vereinigten Staaten noch mehr. Warum? In der Welt besteht größeres Bedürfnis nach unseren Waren als je zuvor, jedoch weniger Nachfrage. Nicht, daß die Welt den Reichtum nicht erzeugen kann, der sie in den Stand setzen würde, diese Waren zu bezahlen, wenn Kredit erhältlich wäre, aber Kredit ist unmöglich ohne Vertrauen und Stabilität. Das Problem, dem Großbritannien und die ganze Welt sich gegenübergestellt sehe, könne in einem Satz zusammengefaßt werden:

Wiederherstellung des internationalen Vertrauens.

Vertrauen in Großbritannien, Vertrauen in andere Länder, jedoch vor allem Vertrauen jedes Landes in alle anderen Länder. Ohne Vertrauen kann Kredit nicht aufgebaut werden, ohne Kredit kein Handel und ohne Handel kein Unterhalt für unser Volk. Unsere Läden werden unerträglich werden und Bankrott wird der Welt ins Angesicht starren, wenn keine Aktion ergriffen wird und zwar eine internationale Aktion, nicht nur die Aktion eines Landes, sondern die aller Länder. (Beifall.) Solange nicht der Frieden in der Welt wiederhergestellt wird, sind wir das größte Opfer und die am meisten Leidtragenden. Je weniger die Regierungen sich in den Handel einmischen, um so besser ist es. Die Industriezeitung-Bill bezieht sich auf eine rein zeitweilige Lage von ganz abnormem Charakter. Es gibt kein dringenderes Problem. Wir wollen es auf unserer Banner schreiben: Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen! Es kann jedoch ein Fortschritt nur allmählich durch unsere Tätigkeit gemacht werden, nicht durch Ueberdeutung, sondern indem die Ueberzeugung und das Urteil aller Völker beachtet werden.

Die Washingtoner Konferenz muß ein bedeutender Beweis gewesen, ein Beispiel, dem man folgen ist. Die fünfzig Schwierigkeiten sind auf Argwohn in der Welt zurückzuführen.

Die meisten Streitigkeiten entstehen durch Argwohn.

der beseitigt wird durch einen vernünftigen Meinungsaustrausch. Das ist in Washington erreicht worden und viel mehr ist noch zu erwarten. Nichts hat so viel dazu beigetragen, um ein gutes Einvernehmen zwischen den Vereinigten Staaten und Großbritannien herzustellen.

Ueber die Frage der deutschen Reparationen sprechend, erklärte Lloyd George, er gehöre nicht zu denjenigen, die der Ansicht sind, daß Deutschland die Zahlung dieser Summe erlassen werden müsse. Deutschland habe den Schaden mutwillig angerichtet. Frankreich quäle sich unter sehr schweren Lasten, um diese Schäden wiederherzustellen, desgleichen Belgien, Italien und die anderen Länder.

Deutschland solle bezahlen und Deutschland könne bezahlen.

Deutschland leide wie jedes andere Land unter dem großen Zusammenbruch des internationalen Handels. An zweiter Stelle nach Großbritannien hänge Deutschland mehr vom internationalen Handel ab, als jedes andere Land. Deutschland aber leide nur zeitweilig. Mit dieser Frage könnten sich die Sachverständigen befassen, Zeitlich seien die Sachverständigen auch, bevor die Konferenz von Cannes auseinanderging, zu einer Vereinbarung gelangt, die seiner Ansicht nach befriedigend sei, und die seines Erachtens für Deutschland annehmbar wäre. Wir haben uns vorläufig darüber geeinigt, und ich hoffe, daß etwas dergleichen auch später geschehen wird, wenn keine Torheit dazwischen kommt. Es ist jedoch eine Frage, die erwohnen und auf eine feste Grundlage gestellt werden muß, damit England genau weiß, woran es ist. Bezug ist gefährlich, und je eher diese Frage geregelt würde, um so besser wäre es.

Frankreich und der englisch-französische Schutzvertrag

* Paris, 23. Januar. (Tel.) Wie „Matin“ mitteilt, verlangt die französische Regierung von der Englischen, daß der Schutzvertrag nicht für zehn, sondern für 25 Jahre geschlossen werden soll. Die französische Regierung verlangt ferner, daß jede Verletzung der von den Alliierten besetzten Linie seitens Deutschlands als feindseliger Akt betrachtet werde, wodurch der Bundesfall eintrete. Ein deutscher Angriff gegen die englische Linie im Rheinland solle ebenfalls als Kriegsgang betrachtet werden, wodurch die französische Hilfe von selbst gegeben sei. Schließlich verlangt Frankreich, daß die Militärhilfe zwischen beiden Mächten in einer Militärfunktion ausgedrückt werde.

Beginn des Prozesses gegen Vilgrain

* Paris, 23. Januar. (Tel.) Heute beginnt in Nancy der Prozeß gegen den ehemaligen Unterstaatssekretär für Ernährungswesen Vilgrain, der beschuldigt wird, sich selbst verstümmelt zu haben, um sich dem Militärdienst zu entziehen.

Ostpreußenfragen vor dem Reichstag

Im deutschen Reichstag begründete am Sonnabend Abg. Graf Kanitz (Deutschf.) eine Interpellation, welche Schritte die Regierung zur dringenden notwendigen Besserung der Wirtschaftslage Ostpreußens, vor allem auf dem Wege des Frachtenausgleichs, zu tun gedenke. Ostpreußen, vom Reich getrennt, müsse auf besonders festen Füßen stehen. Der durch den Vertrag von Versailles zugesicherte Schienenweg sei höchst unzuverlässig, ganze Züge seien verschwunden, wochenlang sei der Betrieb gesperrt gewesen. Die polnischen Ambitionen erstrebten die Inbesitznahme Ostpreußens, deshalb sei vor allem auch eine moralische Unterstützung Ostpreußens erforderlich. Sei doch erst kürzlich unter der Ueberschrift: „Ostpreußen ein Pfahl im polnischen Fleische“ ein Artikel durch die polnische Presse gegangen, in dem mit dünnen Worten ausgesprochen wurde, ein deutsches Ostpreußen bedeute auf die Dauer eine tödliche Gefahr für Polen. Der Ostpreuße habe gewiß gute Nerven, aber durch die fortgesetzten Ausbrüche derartiger polnischer Unverschämtheiten werden sie schließlich zerwürgt. Die Reichsregierung muß jetzt endlich ein großzügiges und durchgreifendes Ostpreußenprogramm vorlegen. Vor allem muß der Verkehr durch den polnischen Korridor sichergestellt werden.

Staatssekretär Stieler betont, daß das Reich kein Mittel unversucht lassen wolle, um dem abgegrenzten Ostpreußen sein schweres Schicksal zu erleichtern, speziell sei die Regelung des Verkehrs durch den Korridor fortgesetzt Gegenstand ernster Sorge. Staffeltarife seien mit Rücksicht auf Ostpreußen eingeführt, und es komme für die polnische Strecke auch nur die deutsche Berechnung in Frage. Auch nach der neuen Tarifierhöhung vom 1. Februar sind bedeutende Abschläge für weite Entfernungen vorgesehen. Daß auch für Ostpreußen eine Erhöhung der Tarife stattfindet, ist nicht zu leugnen, aber die Nachteile dieser Erhöhung sind durch eine verstärkte Staffeltarife vermieden. Die früheren Ausnahmetarife haben allerdings aufgehoben werden müssen. Für die Kohlenversorgung Ostpreußens steht jetzt der 10 Millionen-Fonds uneingeschränkt zur Verfügung, seit die Bedingung gefallen ist, daß Preußen einen Anteil bezahlt. Den Ausbau des Verkehrsweises lassen wir uns stets angelegen sein. Selbst in den kritischen Zeiten ist der Verkehr zwischen Ostpreußen und dem übrigen Deutschland trotz aller von Polen herbeigeführten Schwierigkeiten nach Möglichkeit aufrecht erhalten worden. Die mit Polen abgeschlossene Konvention ist leider von Polen immer noch nicht ausgeführt worden. Die Wagenstellung hat sich seit dem Vorjahre verbessert. Vom 1. bis 19. Januar d. J. sind allein 33 000 Wagen mehr gestellt worden als im Vorjahre. Wegen der von Polen beschlagnahmten Wagen schweben noch Verhandlungen.

Abg. Gothein (Dem.) glaubt, daß es niemand im Hause gebe, der nicht gern bereit sei, Ostpreußen nach Möglichkeit zu helfen. Die Regierung bestrebt sich, den Verkehr im Verkehr mit Ostpreußen, schon damit der Absatz landwirtschaftlicher Erzeugnisse aus Ostpreußen nach den übrigen Teilen des Reiches begünstigt werde. Der Ausbau des Masurischen Kanals müsse beschleunigt durchgeführt werden.

Staatssekretär Kirckheim: Für den Endausbau des Masurischen Kanals werden unter Zugrundelegung der jetzigen Preise mindestens 850 Millionen erforderlich sein. Diesen enormen Aufwendungen stehen nur verhältnismäßig geringe wirtschaftliche Vorteile gegenüber. Infolgedessen wollen wir den Kanal etwas wirtschaftlicher machen dadurch, daß er zur Kraftgewinnung benutzt wird. Aller Wahrscheinlichkeit nach können wir in den nächsten Wochen mit dem Ostpreußenwerk in Verbindung treten wegen der Herstellung von sieben bis acht Kraftwerken an dem Kanal. Den Bau der Schleusen müssen wir verschieben, bis wir die Kraftwerke geschaffen haben. Ostpreußen muß nun allerdings etwas länger warten mit der Fertigstellung des Kanals, hat aber den nicht unerheblichen Vorteil, daß ihm verhältnismäßig billige Kraft aus dem Kanal gegeben wird.

Abg. Dr. Fleischer (Ztr.): Die Fragen der Grenzgebiete finden hier im Hause eine Beteiligung, die der Wichtigkeit der Dinge nicht entspricht. Der Reichstag muß den Grenzgebieten mehr Aufmerksamkeit widmen. Auch die Regierung hat die Tragweite der Interpellation nicht in vollem Umfange erfasst. Die Ausichten bezüglich Memel werden immer düsterer. Wenn die Bevölkerung sich dort unter französische Oberherrschaft stellt, so kommt das nur Polen zugute. (Wir sehen hierzulande die Lage des Memelgebietes durchaus nicht so „düster“ wie Dr. Fleischer an, der immer und überall nur das rote polnische Tuch und nichts von unserer tatsächlichen Lage sieht. Es wäre besser, uns besorgbare Ratsschläge zu erteilen, als unsere Situation im deutschen Reichstag unzutreffenderweise schlechter hinzustellen als sie wirklich ist. Red. d. M. D.) Es bedarf eines großzügigen Wirtschaftsprogramms für Ostpreußen, damit man dort nicht zur extensiven Wirtschaft übergeht. Ostpreußen muß als Ueberschutzgebiet erhalten werden. (Beifall.)

Neuwahlen in Rußland

* Moskau, 23. Januar. (Tel.) Der Moskauer Sowjet hat Neuwahlen für den 28. bis 31. Januar anberaumt.

Neues vom Tage

Zum Brand der Fabrik Sarotti

* Berlin, 21. Januar. (Tel.) Zu dem riesigen Brand der Tempelhofer Sarotti-Werke melden die Blätter, daß es erst nachmittags 6 Uhr der Feuerwerke gelang, die Gefahr eines weiteren Umfachsens des Brandes auf andere Bauabschnitte zu beistellen. Das Hauptgebäude der Fabrik ist vollständig niedergebrannt, ebenso ein Teil des Neubaus, der sich an den Hauptbau anschließt. Die ungeheuren Bestände an Rohmaterial, die in allen Erdwerken und im Keller lagerten, sind völlig vernichtet. Das Feuer soll durch Kurzschluß entstanden sein.

Handüberfälle in Beuthen

* Beuthen, 18. Januar. In den geistigen Nachmittagsstunden drangen aufgeschickte Leute in das im Zentrum der Stadt gelegene Fahrrad- und Automobilgeschäft von Köppen ein und erzwangen unter Vorhaltung von schußfertigen Revolvern die Herausgabe der Kassa des Inhabers. Es fielen den Räubern insgesamt 20 000 Mark in die Hände. Die Verfolgung verlief ergebnislos.

* Beuthen, 21. Januar. (Tel.) Zwei Eisenbahnbeamte, die die heutige Einnahme in Höhe von 131 000 Mark vom Güterboden nach der Stationskasse schafften, wurden von vier Banditen angehalten, mit der Waffe bedroht und des Geldes beraubt.

Die Stadt Halle vor dem Bankrott

Die Einziehung der Stadt Halle a. S. in Drittklasse A bringt die Stadt in Gefahr, als erste Großstadt den Bankrott erklären zu müssen. Die durch diese Einziehung notwendige geordnete Erhöhung der Beamtenbezahlung zwingt den Magistrat, die Gewerbesteuer auf 206,8 Prozent zu erhöhen. In einer großen Versammlung des Zentralausschusses der halleischen Unternehmerverbände wurde die Erklärung abgegeben, daß 1500 Prozent das Höchste seien, was die halleischen Firmen aufbringen könnten. Es scheint, daß die Stadtverordneten dem Magistratsantrag auch nicht zustimmen werden. Das städtische Finanzdebet hat die Erklärung abgegeben, daß die Stadt vor dem Bankrott keinen Kredit mehr bekommen würde, wenn die Steuervorlage des Magistrats nicht bewilligt würde.

Eine ganze Geschäftshalle niedergebrannt

* Christiania, 20. Januar. (Tel.) Die Blätter melden, daß die ganze Geschäftshalle in Sif niedergebrannt ist. Das Feuer entstand in einem Laden und dehnte sich infolge des starken Windes schnell aus. Glücklicherweise drehte sich später der Wind, so daß es gelang, des Feuers Herr zu werden.

Eine schwedische Fliegerin tödlich abgestürzt

* Stockholm, 22. Januar. (Tel.) Bei einem Fallschirmabsturz in Åkerlund mit einem Heinecke-Fallschirm verunglückte die einzige Fliegerin Schwedens Fräulein Elsa Anderson. Fräulein Anderson stürzte aus einer Höhe von 400 Metern herab und war sofort tot.

Der Warschauer Korrespondent der „Vossischen Zeitung“ verhaftet

As. Berlin, 23. Januar. (Priv. Tel.) Nach Warschauer Meldungen der „Voss. Ztg.“ ist der Warschauer Korrespondent dieses Blattes Max Theodor Behrmann in seiner Wohnung auf Grund eines polizeilichen Haftbefehls von der polnischen Behörde verhaftet worden. Die deutsche Botschaft ist ersucht worden, Schritte zur Befreiung Behrmanns zu unternehmen.

Papst Benedikt XV †

Papst Benedikt XV. ist Sonntag morgen um 6 Uhr gestorben. Schon am Sonnabend wurde in Berlin die auch von uns wiedergegebene Meldung verbreitet, die den Tod des Papstes verkündete. Auf Grund dieser Nachricht hielten die Präsidenten des Deutschen Reichs- und des Preussischen Landtages während der Sitzung dem Papst Trauer. Später eingehenden Meldungen zufolge war das Ableben des Papstes um die angegebene Zeit noch nicht erfolgt, vielmehr wurde sogar von einer Besserung im Befinden des Kranken berichtet. Aus Rom liegen über das Ableben des Papstes folgende Meldungen vor:

* Rom, 23. Januar. (Tel.)

Auf dem Petersplatz vor der Basilika des Papstes verkehrte den ganzen Tag über eine große Menschenmenge. Trotz des großen Andranges ereignete sich kein Zwischenfall. Der Ministerpräsident ordnete für morgen zum Zeichen der Trauer die Schließung aller Staatsschulen an. Heute sind alle Theater und Lustspiele in Rom geschlossen. Das Antlitz des Toten trägt den Ausdruck der Ruhe. Die Züge sind unverändert.

Die sterbliche Hülle des Papstes wurde mit den Pontifikalgewändern bekleidet, feierlich in den Thronsaal übergeführt. Zehn Nobelpreisträger bildeten die Ehrenwache. Die Nissen und Verwandten des Papstes folgten der Leiche, nach ihnen kamen die Kardinäle, verschiedene Bischöfe und die Chorherren, der Oberbefehlshaber der Nobelpreisträger, der Konstav-Marschall und zum Schluss wieder eine Abteilung Nobelpreisträger. Morgen vormittag 9 Uhr wird die Leiche nach St. Peter's übergeführt, wo sie aufgestellt wird. Papst Benedikt verfügte in seinem letzten Willen, daß der Leichnam mit den Pontifikalgewändern bekleidet, drei Stunden im Thronsaal und danach zwei Tage hindurch in der Peterskirche ausgestellt würde. Nach dem vom Kardinal Gasparri und anderen Kardinälen vorgelesenen Testament des Papstes hinterläßt dieser kein Vermögen und die Bestimmung in Bezug auf seinen Nissen Joseph della Ghiaia.

Nach dem Tode des Papstes übernahm Kardinal Gasparri die Leitung der Geschäfte. „Stefani“ meldet: Der Ministerpräsident traf, sobald er die Nachricht vom Tode des Papstes erhielt, genaue Bestimmungen um die vollkommene Freiheit der vorläufigen Kirchenregierung und die Beratung des heiligen Kollegiums zu gewährleisten. Das Kardinalkollegium hielt unter dem Vorsitz des Kardinalsekretärs Gasparri die erste Versammlung ab, um über die Beilegungsfeierlichkeiten und über die Verfügungen des Konstav-Bestimmungen zu treffen. Das heilige Kollegium zählte gegenwärtig 61 Kardinäle, 21 Italiener und 30 Ausländer. Unter den Vätern befinden sich drei Deutsche, fünf Franzosen, ein Belgier, zwei Holländer, ein Ungar, ein Tschecho-Slowake, zwei Polen, ein Kanadier und ein Brasilianer.

Kleine Züge von Benedikt XV

Von Dr. Theodor Schlegel

Das Bild des jetzt hingegangenen Papstes steht nicht so fest im Bewußtsein der Welt, wie es bei seinen beiden Vorgängern Leo XIII. und Pius X., dem „diplomatischen“ und dem „religiösen“ Papst, der Fall gewesen war. Das kommt nicht etwa daher, daß Benedikt XV. eine weniger ausgeprägte und anziehende Persönlichkeit gewesen wäre. Von welcher Art er war, das ist seinerzeit freilich aus seiner von großen Idealen und Gedanken beherrschten, weltbildenden Politik klar geworden; von dem Eigentlichen seines Wesens aber pflegte er schon früher der Welt wenig zu erschließen, und so bot er nicht allzuviel Stoff für jenen Kranz von Geschichten und Anekdoten, der sich so gern um das Bild des Inhabers von Petri Stuhl zu winden pflegt.

Benedikt trat das Pontifikat in dem ersten Stürmen des Krieges an, so daß seine Wahl in der Welt nicht die übliche Aufmerksamkeit erregen konnte, die sonst dem Auftreten eines neuen Papstes zuteil wird. Dazu kam, daß es sich um einen der Allgemeinheit völlig unbekanntem Mann handelte, der als Kandidat der Kompromißkandidat widerstrebender Richtungen unter den Wählern war. Man wußte nur, daß Graf Giacomo Della Ghiaia dem allen italienischen Hochadel entkam, daß hier also kraft der in der katholischen Kirche verankerten, wahrhaft demokratischen Vorurteilslosigkeit wieder ein Aristokrat dem aus bürgerlichen Schichten stammenden Pius X. gefolgt war, der seinerseits dem Papst des adligen Leo XIII. eingenommen hatte. Schon aus dem erzbischöflichen Stuhl zu Bologna, von dem aus Benedikt den Stuhl Petri bestiegen hatte, war er der Nachfolger eines Mannes gewesen, der eben in mancher Richtung sein Gegenbild war wie Pius X. Der Erzbischof Ivanega von Bologna war ein volkstümlicher Priester gewesen, der in ständigem Verkehr mit seinen Gläubigen gelebt hatte. Der neue Erzbischof vermochte die in seinem Wesen liegende Zurückhaltung nicht zu überwinden; er zeigte sich nur selten auf der Straße und bei Volksfesten wie in der Öffentlichkeit überhaupt. Niemals ging er zu Fuß; er fuhr stets im Wagen und bevorzugte überhaupt den Verkehr mit Aristokraten. Da aber seine Gläubigen seinen warmen Anteil an allen kirchlichen Angelegenheiten, sein Interesse für die Geistlichen und seine Wohlthätigkeit bald erkannten, so erwarb er sich doch die allgemeine Verehrung, wenn auch nicht die Volkstümlichkeit, die Zanca besaßen hatte.

Graf Della Ghiaia, dessen Familie arm ist, schien nach dem Rücktritt seines Vönners Rampolla vom Amt des Staatssekretärs vollständig zugrunde gerichtet zu sein, da er als mittelalterlicher Priester keine Rolle spielen konnte. Der Kardinalsurpurpur, auf den er allerdings als Erzbischof ungewöhnlich lange hatte warten müssen, brachte ihm einigen Trost, obwohl seine Geldsorgen dadurch nicht verringert, sondern durch die Unkosten, die die Kardinalwürde mit sich bringt, eher noch vergrößert wurden. Die Erzbischöfe von Bologna sind nicht glänzend gestellt; Della Ghiaia hatte zwar Aushöfen, aber keine Pferde und ließ sich deshalb stets die Geispanne des Principe d'Hercolani, bis die Geistlichkeit und die vornehme Gesellschaft von Bologna, die von einem intimen Freund des gerade Kardinal gewordenen Erzbischofs erfahren hatte, daß er sich schon lange ein Automobil wünsche, ihm ein solches zum Geschenk machte. Von dem gesammelten Geld blieben sogar noch 5000 Lire übrig, und das Komitee fragte den Kardinal, was man mit diesem Geld anfangen soll. „Geht es mir“, antwortete Della Ghiaia, ohne sich zu schämen, „ich habe jetzt so viel Schulden machen müssen.“ Sein Geld ging ja freilich oft für manderlei wohltätige Zwecke drauf. Als sich einer seiner Bekannten im Interesse eines Tanzlehrers, der infolge des Kampfes der italienischen Geistlichkeit gegen den Tango brotlos geworden war, an ihn wandte, weigerte sich der Erzbischof entschieden, das Tangoverbot zurückzunehmen, fügte aber hinzu, als man ihm vorstellte, daß der Tanzmeister in Not geraten müßte: „Dann schenke ich ihm lieber 200 Lire, und wenn ich sie borgen sollte.“

Der Papst war übrigens in früheren Jahren trotz seiner Zurückhaltung dem Weltlichen durchaus nicht abhold; es erreichte z. B. eines Tages, als er einen Abgeordneten in seiner Villa besuchte und den Dausberrn mit seiner Gattin im Garten beim Tennisspiel traf, große Verwunderung, als er den Mantel ablegte, einen Schläger in die Hand nahm und sich ohne weiteres am Spiel beteiligte. Er hatte auch viel Interesse für Literatur und beherzigte die italienische Dichtung bis zu ihren jüngsten Vertretern. Eingehende Diskussionen über philosophische, besonders aber theologische Fragen liebte er sehr. Sein eigentliches Element aber war die Politik; trotzdem, oder vielleicht gerade deshalb, verbanderte er oft das Abgleiten der Unterhaltung ins Politische, und wenn er dies nicht tat, so wußte er doch seine eigentliche Stellungnahme wohl zu verdeutlichen. Als es ihm dann vergönnt war, praktische Politik zu treiben, hat die Welt die großen Linien seiner politischen Auffassung deutlich erkennen können.

In seinen Lebensgewohnheiten war Benedikt XV. sehr streng. Er stand um 5 Uhr morgens auf und ging nie vor Mitternacht zu Bett. In unerwünschter Tätigkeit erledigte er dann eine gewaltige Arbeitslast, die allein schon dadurch ungeheuer wuchs, daß er die große Zahl

der eingehenden Briefschaften aufs genaueste selbst durchordnete. Dreimal am Tage widmete er sich dieser Tätigkeit. Persönliche Briefe gelangten unmittelbar in seine Hände; denn er wünschte die ganze Korrespondenz mit eigenen Augen zu sehen, genau über die Wünsche seiner Gläubigen und über das, was Welt geschah, unterrichtet zu sein. Auf dem Tisch mußten stets Bedienten liegen, in die er jedesmal die Briefe einordnete, beantwortet werden mußten, die andere für die Briefschaden, Privatsekretär erledigte, eine dritte für die Briefschaden, äußerst tätiger Arbeiter machte der Papst in der Erfüllung seiner rufspflichtigen auch keine Pause, wenn er krank war. Schon Bischof hatte er sich selbst durch hohes Fieber nicht abhalten lassen, nötig gehaltene Wege nach umliegenden Dörfern zu machen, um leicht hat auch jetzt die Gewohnheit des Papstes, sich nicht an die rasche Verschlimmerung seiner Krankheit und sein jähes Herbeigeführt.

Colales

Memel, den 24. Januar

Schwere Seereise eines Dampfers

Der hier an der Zellulosefabrik liegende Memelburger „Pallas“, die eingebrachte Ladung Schwefelkies löschend, in Westharpoleepool (England) erbaut, 1681 Kubikmeter brummen und ladet 3000 Tons Schwefelkies. Das Schiff hat eine Länge von 750 indizierten Pferdestärken, erreicht damit eine Geschwindigkeit von 7-8 Knoten (Seemeilen in der Stunde) führt eine Besatzung von 20 Mann einsch. dem Kapitän, 2. Offizier an Bord.

Der D. „Pallas“ war gechartert (befrachtet), eine Ladung Schwefelkies von Sineid (Nord-Norwegen) nach Memel zu bringen. Nach entlasteter Ladung in Amsterdam dampfte er am 22. D. v. J. in Ballast (leer) nach seinem Bestimmungshafen Sineid. Die Fahrt war von 9 Fuß und acht (hinten) 11 Fuß eingehend waren mäßige N.W. und Westwinde und Seegang zeigten; jedoch schon am 23. nahmen Wind und Seegang es wehte am Morgen des 24. ein starker Sturm aus Westsüdwest. Das Schiff befand sich zu dieser Zeit auf der Doggerbank der Nähe von Terschelling (eine Insel vor der holländischen Küste) bei dem sehr hohen Seegang verlor das Schiff die Manövrierfähigkeit. Da Gefahr vorhanden war, in den Strömungen zu werden, war man gezwungen, vor Anker zu gehen. Das Schiff lag nun auf der See für beide Anker, Steuerbordanker (1 Boden = 6 Fuß engl.) und Backbordanker 30 Rette vor.

Am Abend desselben Tages ließ der Sturm etwas von dem Anker los, um die Reise weiter fortzusetzen. Der Backbordanker aufgenommen und noch 45 Faden Rette vom Bordrand vorlag, brach durch das heftige Staupfen des in der noch hochlaufenden See das Antriebsrad der Rette von der Ankerwinde und es konnte insfolgedessen der Anker gehoben werden, sondern er mußte geschnitten werden. (Die Ankerketten sind von 15 zu 15 Faden mit starken, der Rette passenden Schlingen zusammengefügt.) Es mußte im vorliegenden der nächstliegenden Schakel an Bord gelöst (geschnitten) und der mit 45 resp. 60 Faden Rette dem Meeresgrunde preisgegeben werden. (Als seemannischer Ausdruck „schlappen lassen“ = „geben“.) Das Schiff steuerte dann seinen Kurs nördlich nach dem Bestimmungshafen zu. Am 25. Dezember schlug es auf S.W. um bei großer Stärke (9-10) und hohem Seegang 29. holte sich der Wind durch West auf N.W. und verursachte hohe, grobe, durcheinanderlaufende See. Das Schiff arbeitete vergeblich das Steuern, der Propeller setzte zu oft aus dem Wasser und die Schraube mehr unter Wasser zu bringen (halb die Steuerkraft zu heben, mußte der Dampfer mehr achtern gebracht werden, zu welchem Zweck Wasser in den Hinterräumen lassen wurde. Am 31. Dezember 1921 erreichte dann der Dampfer ohne weitere Hindernisse glücklich den Hafen von Sineid, mit dem Einnehmen der Ladung Schwefelkies begonnen wurde.

Nachdem das Schiff beladen und segelfertig war, wurde es nach Memel mit einem gleichartigen Tiegang von 17 Fuß Zoll engl. am 4. Januar 1922 angetreten bei anfangs frischen Winden und nordwestlicher Dünung (Schwell). Der Wind sich inzwischen auf S.W. und S.W. und es hatte das Schiff zum 10. in kurzen Abständen verschiedentlich harte Stürme in grobe Seen zu überstehen. Unter der norwegischen Küste ein mächtiger Nordweststurm, welcher im Stögerack auf Nordost schlug. Dieser Unwetter verursachte eine kurze, hohe See, in der Dampfer sehr schwer arbeitete und schwingerte und Wasser übernahm. Bei Schwerkraftladungen (Schwefelkies) kamtlich sehr schwer, wo die Räume des Schiffes weniger sind, arbeitet das Fahrzeug bei hohem Seegang schwer, während leichten Ladungen mit gefüllten Räumen dies weniger der Fall ist. Am 14. lief der „Pallas“ ohne weitere Reisehindernisse in den von Sineidmünde, um daselbst zu bunkern (Heizkohle einzunehmen) und setzte dann am 18. d. Mts. bei schönem Wetter, leichtem Winde und ruhiger See seine Reise weiter nach Memel fort, tags, den 20. er, traf benannter Dampfer in dem Hafen von ein und dampfte nach der Zellulosefabrik, um daselbst die Schwefelkies zu löschen. Nach entlasteter Ladung segelt der Dampfer nach einem finnländischen Hafen, um dort Ladung einzunehmen.

Die beiden Navigatoren, der Führer und der erste Steuermann, haben 16 Jahre lang auf verschiedenen Schiffen gedient auf dem Dampfer „Pallas“, zusammen Freud und Leid erlebt. Letzterer ist während des Krieges mit einer Division östern in Memel gewesen. Der Schaden an dem Dampfer wird hier in Memel repariert.

Der Memelburger Dampfer „Pallas“ ist der erste Dampfer gewesen, der nach dem Weltkrieg, gechartert von dem Mann-Vinie, Hamburg, eine Ladung Stückgut nach der Ostküste gebracht hat. Der Dampfer hatte auf dieser Reise liegend die Insel Madeira, das Pallas, die Cap Verde Inseln, herunter nach der Küste Portugiesisch Guinea bis Französisch Kongo und der einstmals gemeinsamen schönen Kolonie Kamerun, zusammen 42 Plätze angefahren, dort angekommen resp. eingetauscht und eine volle Ladung Güter wieder Europa zurückgebracht. Die Blasse schwarz-weiß-rot von dieser Reise an allen Plätzen, selbst von den Eingeborenen großem Enthusiasmus begrüßt. War doch die deutsche Handelsflotte mit den schnellsten und größten Dampfern der Welt. Es ist anzunehmen, daß die auf der Höhe stehende deutsche Bautechnik und Industrie im Verein mit der rührigen, intelligenten Kaufmannschaft bald, bald sich eine Handelsflotte wieder bilden wird.

* [Winter Sonntag.] Schönstes Winterwetter seit dem letzten Sonntag beichtet. Zu Fuß, zu Schlitten und mit dem Schlitten die Naturliebhaber und Sportler hinauf zum Försterei, um sich an dem prächtigen Bild der winterlichen Landschaft zu erfreuen. Das Thermometer, das seit dem 11. d. Mts. in diesem Winter am Sonntag erstmals wieder unter den 30 Grad hinabging, stieg von -11 Grad Celsius um 9 Uhr morgens -7,5 Grad nachmittags um 3 Uhr. In Försterei entwickelte Leben wie in einem vielbesuchten Winterkurort. Am meisten waren die Nobelpreisträger und zwar von der jungen Welt. Aber auch den Opava mit seinem Enkelchen den stellen Berg hinauf, und man hörte, wie ein wohl kaum vierjähriges aller Sportmädchens seinen Vater Angsthase titulierte, weil er sich aus nicht bewegen ließ, mit ihm die schnelle Nobelpreisträger. Von manchem der kleinen wagemutigen Föhler war faktisch die Bunmel ihrer. diesen Winterportmüde zu lassen, so schnell

se vorber. Auch Schneehühner, männliche und weibliche, waren zu sehen, ein seltener Anblick in unserer Gegend, der leider das geeignete Gelände zur richtigen Ausübung dieses schönen Sports fehlt. Schlitten standen allüberall, ein- und zweispännige, einfache und luxuriöse. Das originellste aber waren zweifellos die von einem Pferd gezogenen langen Rodeschlittenreihen, oft bis zehn Stück. Gleich nach Sonnenuntergang wurde es merklich kälter und schon um 6 Uhr wurden -12 Grad verzeichnet. Karmesinrot tauchte die Sonne ins glührote Meer, Dünen und Wälder in einen feurig-roten Mantel hüllend. Bangsam zog die versinkende Sonne das farbenreiche Bild des Abendhorizonts in die Fluten hinab. Trotz des blutvollen Vorgangs ersah die Zuschauer dieses großartigen Naturschauspiels eine frostige Kälte. Man hüllte sich fester in die dicken Winterkleider und trat, vom Erlebten befriedigt, leichten Schritts den Rückweg durch den frostklirrenden Wald an. Melodische Schellengeläute vorüberfahrender Schlitten begleitete den Fußgänger. Fröhlicher Gesang wie an warmen Sommertagen durchhallte den schlafenden Wald. Plötzlich rast ein führerloses Schlittengefährt mit unheimlicher Geschwindigkeit vorbei; das Pferd ist durchgegangen. Man denkt an das Unglück, das entstehen kann, wenn der zügellose Reiter die Fahrstraße verfehlt. Nach und nach hat der Himmel seine Sterne herausgeholt und bald sind es ihrer so viele, daß sie durch die dunklen Bäume wie Schneeflocken erscheinen. Aber sie sind doch golden, sagt ein kleiner fluger Junge, der sich seine Märchensterne nicht nehmen lassen will. Und er erzählt den Eltern vom Englein, das sich auf einen Mondstrahl setzte und mit seinem großen Topf voll Sternengold zur Erde herniederbrütete und einen schlafenden Jungen ganz golden anpinfelte. So märchenhaft das Sternensfeld durch die Baumlichtung aussteht, so kühl und frostig wirkt's, wenn man aus dem Wald heraustritt. Das deutete auch noch mehr Kälte. Am Montag morgen wurde denn auch die bisher tiefste Temperatur dieses Winters mit -18.5 Grad verzeichnet. Erst in den Nachmittagsstunden ließ die Kälte etwas nach, abends 6 Uhr waren es „nur“ noch -12 Grad - für Winterportfreunden eine angenehme, für Winterhaushaltsfreunden eine unangenehme Temperatur. Aber der Winternachmittag läßt sich nichts vorschreiben. Man kann nur prophezeien, und das ist immer faul.

* Das amtliche Fernsprechverzeichnis wird demnächst in einer neuen Ausgabe erscheinen. Es wird in seiner Ausstattung dem ersten gleich sein. Die Vorarbeiten dazu werden am 15. Februar abgeschlossen. Näheres i. Anzeiger.

* In der Stadtbücherei werden vom 23. Januar bis 3. Februar folgende Werke ausgestellt: Bergson: Schwedische Entwicklung. — Brinkmann: Deutsche Stadtbaukunst in der Vergangenheit. — Bredner: Geschichte der russischen Literatur. — Engels: Der Ursprung der Familie. — Silber: Der Untergang der Jeanette-Expedition. — Gontard: Die Briefe der Diotima. — Graeg: Lehrbuch der Physik. — Leitfaden für erweiterte Haushaltungsschulen. — Seider: Das Tarifwesen der Eisenbahn. — Diffe-Wartega: Zwischen Anten und Amazonas. — Hertner: Die Arbeiterfrage Bd. 1, 2. — Hilfsbuch für den Maschinenbau. — Kammel: Rom und die Campagna. — Kraepelin: Einführung in die Biologie. — Reinhard: Jugendjahre. — Lubera: Landwirtschaftliche Betriebslehre. — Mangel: Kritik der reinen Vernunft. — Otto: Kindesmundart. — Sommer: Leib und Seele zu ihrem Verhältnis zueinander. — Stegemann: Geschichte des Krieges Bd. 4. — Sanders: Hypnose und Suggestion. — Strauch: Handelsgeschichte. — Vorländer: Immanuel Kants Leben. — Wittkop: Heinrich von Kleist.

* Der Seefischereiverein von Memel und Umgebung hielt, wie uns geschrieben wird, am 14. Januar in der Rudenschule zu Vommelspitte seine diesjährige Generalversammlung ab. Der erste Vorsitzende, Herr Schmeltzing, eröffnete die Versammlung, machte die Tagesordnung bekannt und führte etwa folgendes aus: Das Jahr 1921 brachte viel Mühe und Sorgen. Die furchtbar teuren Preise für sämtliche Fischereiarbeiten haben dem Verein und dem einzelnen Fischer viel zu schaffen gemacht. Es hat sogar dahin geführt, daß viele unserer Kollegen ihren Beruf verlassen mußten, um anderweitig Arbeit zu suchen. Es ist zu bedauern, daß unser Beruf, der sich so mühselig in langen Jahren emporgearbeitet hat, nun zu Grunde gehen muß. Die teuren Preise für unsere Bedarfsartikel können die Verkaufspreise für Fische, die auch schon hoch genug sind, nicht wett machen. Das ist der Grund, der unsern schweren und gefährlichen Beruf zugrunde richtet. Denn wenn die Einnahmen die Ausgaben nicht übersteigen, so ist es keinem Menschen möglich, das zu bestehen kann. Wir wollen aber den Mut nicht sinken lassen und dem neuen Jahre getroßt entgegen gehen. Hoffentlich wird das Memelgebiet selbständig und durch ein gutes Wirtschaftssystem blommen mit Deutschland, Litauen und Polen auch für unsere Fische in Absatzgebiet bekommen. Der Vorsitzende gedachte des weiteren der verstorbenen Kollegen, wobei sich die Mitglieder von ihren Plätzen erhoben. Herr George Becker erteilte den Kasienbericht und Kaufmann Betschal den Geschäftsbericht. Beiden Herren wurde Entlastung erteilt. Darauf wurden die Vorstandswahlen vorgenommen. Es schieden aus der 1. und 2. Vorsitzende, der Kassierer und Schriftführer sowie drei Vorstandsmitglieder. Mit Einverständnis sämtlicher Mitglieder wurden die Herren Schmeltzing als 1. Vorsitzender, Kischis-Mellneraggen als 2. Vorsitzender, George Becker als Kassierer und Johann Tiedels als Schriftführer durch Zuruf wiedergewählt. Weiter wurden die Herren Johann Pleunis und Christof Pippis wiedergewählt. Anstelle des Herrn Nowats wurde Heinrich Schuschel gewählt. Unter „Verschiedenes“ wurden bittere Klagen über die Folgen des letzten Sturmes geführt, der unsere Aufschleppe so furchtbar mitgenommen hat, einen Kutter zum Sinken brachte und viele Boote beschädigte. Die Hauptschuld daran trägt die Einfahrt des Fischhafens. Wir haben schon die Hafenverwaltung und das Bundesdiplomarium auf diesen Mißstand hingewiesen, es ist aber leider bis jetzt noch nichts unternommen worden, diesem Uebelstand abzuwehren. Es wurde beschlossen, nochmals den genannten Behörden die Sache vorzutragen, damit endlich Abhilfe erfolgt. Denn solange die Einfahrt nicht verteidigt wird, werden wir immer mit schweren Schäden zu rechnen haben. Ferner kritisierte der 2. Vorsitzende Johann Kischis die ungerechte Besteuerung der Mellneragger Fischer. Der kleinste Fischer müsse mehr Steuern zahlen, als die wohlhabenden Landwirte. Er stelle dem Verein anheim, hiergegen zu protestieren. Mit der Auforderung des 1. Vorsitzenden an die Mitglieder zu fester und gemeinsamer Arbeit im neuen Jahr schloß er die Versammlung.

* Einbruchsdiebstahl und Diebstahl. Einem Schuhmachermeister hier, Hohe Straße 1 wohnhaft, wurden in der Nacht zum 22. Januar, während er sich zu einem Vergnügen im Schützenhaus befand, aus seiner verschlossenen Wohnung vier verschiedene Herrenanzüge, darunter ein Gefrodanuga, mehrere farbige und weiße Westen, ein brauner Handkoffer, zwei Paar neu gearbeitete Herren-Boxkäse (Größe 38-39) sowie ein Stück braunes Rindleder, 7X8 Fuß groß, gestohlen. Der Wert der gestohlenen Sachen beträgt 10000 Mark. — Im Schützenhaus wurden in der Nacht zum 22. Januar während eines Vergnügens aus dem Saal zwei auswärtigen Matrosen folgende Gegenstände, welche unbewacht waren, entwendet: Ein hellbraunes Hemd mit Stoffzeug, eine schwarze Lederbrieftasche mit 3000 Mark Inhalt, ein hellbrauner Regenmantel mit Gürtel, ein dunkelbrauner Plüsch mit schwarzem Band, ein hellbrauner Wollschal mit roten Längsfäden. Vor Ankauf aufgeführter Gegenstände wird dringend gewarnt. Sachdienliche Angaben werden auf Wunsch vertraulich auf Zimmer 7 der Kriminalpolizei im Lehrerseminar entgegengenommen.

* [Vermiss] wird seit dem 21. Dezember v. J. der Reisende Michel Buttwin aus Schmelz, Mühlenstraße 18, wohnhaft. Buttwin hat sich am Abend genannten Tages aus seiner Wohnung entfernt und wollte um 6 Uhr morgens mit dem Zug nach Bendburg fahren, um seinem Geschäft nachzugehen. Ob er tatsächlich seinen Voratz ausgeführt hat, ist fraglich. Er ist jedenfalls seitdem verschwunden. Es wird angenommen, daß ihm ein Unglück zugefallen ist, jedoch bleibt auch ein Verbrechen nicht ausgeschlossen. Einen größeren Geldebetrag führte Buttwin nicht bei sich. Buttwin ist 47 Jahre alt, 1,70 Meter groß, blond, schlant, hatte blaue Gesichtsfarbe und blonden Schurrbart. Er war bekleidet mit einer blauen Winterjacke, grauschwarze gestreifter Hose und dunkler Weste, langen Anstiefeln, grüner Wintermütze, dunklem Paletot und braunen Fingerhandschuhen. Sachdienliche Angaben über ihn werden auf Wunsch vertraulich auf Zimmer 7 der Kriminalpolizei im Lehrerseminar entgegengenommen.

* [Eigentümer gesucht.] Gelegentlich einer Durchsicherung wurden folgende Gegenstände gefunden, die vermutlich aus Diebstählen herrühren: Ein Bäckchen mit Arzneiflaschen, ein alterer dunkler Regenmantel, ein Wollschal, eine Perledecke, eine ältere Pelzdecke, eine gelbe Tischdecke, zwei schwarze fast neue leberne Brieftaschen, eine neue schwarzlederne Geldbörse, eine Halskette mit Bernsteinhängsel, zwei Kramnattennadeln, davon eine in Hufeisenform mit weißen Steinen besetzt, die andere verschlungen, in der Mitte mit roten Steinen, ferner

Memeler Handels- und Schiffszeitung

Die Berliner Börse

* Berlin, 23. Januar. (Tel.)

Nachdem infolge der Ausführungen Lloyd Georges die Devisenpreise sich mehr nach unten gewiegt hatten, trat später eine entschiedene Befestigung ein, die den Dollarkurs bis auf 204 hob. In der Börse befanden die Spekulanten wegen der Unsicherheit der allgemeinen Lage der Steuerformpromissverhandlungen und weitgehende Zurückhaltung, wogegen sich das Privatpublikum am Einheitskursmarkt der Dividendenpapiere im gewissen Umfang kaufmüthig zeigte. Die Tendenz der Börse war daher überall als fest zu bezeichnen bei Kurssteigerungen von durchschnittlich 10 bis 25 Prozent und von 50 Prozent für einzelne bevorzugte Montan- und Industrierente und von 100 Prozent für Hammerien und Stöhraktien. Auch weiterhin blieb das Geschäft still und beschränkte sich auf einige Sondergebiete, wie am Montanmarkt auf oberischlesische und am Industriemarkt auf Katt. Spinnerien und Waggonaktien. Weiterregeln gaben 150 Prozent nach. Am freien Verkehr wurde Sarotti zu 1300 bis 1450 gehandelt. Auch Valutapapiere, wie Mexikaner und Kanada, zogen kräftig an. Am freien Verkehrs- und Rentenmarkt war bei stillem Geschäft die Kursveränderung nicht erheblich.

Kurs-Notizen

23. Jan. 20. Jan.		23. Jan. 20. Jan.			
5% Dtsch. Reichsb. I.	100.-	99.50	Deutsche Bank	490.-	470.-
5% Dtsch. Reichsb. II.	85.30	85.-	Ditiono-Komm.	415.-	415.-
4% Dtsch. Reichsb. III.	72.-	72.-	Dresdner Bank	324.-	324.-
4% Dtsch. Reichsb. IV.	72.-	72.-	Rationalbl. f. D.	285.-	285.-
4% Dtsch. Reichsb. V.	72.-	72.-	Öbank f. S. u. G.	260.-	240.-
4% Dtsch. Reichsb. VI.	72.-	72.-	Reichsbank	199.-	199.-
4% Dtsch. Reichsb. VII.	72.-	72.-	Allg. Elektr. Ges.	706.-	708.-
4% Dtsch. Reichsb. VIII.	72.-	72.-	Berliner Holztorn.	855.-	845.-
4% Dtsch. Reichsb. IX.	72.-	72.-	Waldenburg	890.-	890.-
4% Dtsch. Reichsb. X.	72.-	72.-	Daimler Motoren	530.-	510.-
4% Dtsch. Reichsb. XI.	72.-	72.-	Dtsch. Luth. Bgw.	920.-	915.-
4% Dtsch. Reichsb. XII.	72.-	72.-	Gelsenf. Bw.	988.-	988.-
4% Dtsch. Reichsb. XIII.	72.-	72.-	Bel. f. elektr. Unt.	760.-	728.-
4% Dtsch. Reichsb. XIV.	72.-	72.-	Sächs. Kupfer	790.-	785.-
4% Dtsch. Reichsb. XV.	72.-	72.-	Sächs. Lagerhaus	429.-	425.-
4% Dtsch. Reichsb. XVI.	72.-	72.-	Oberchl. G. Bdi.	800.-	748.-
4% Dtsch. Reichsb. XVII.	72.-	72.-	Rhein. Stahlwerke	1200.-	1190.-
4% Dtsch. Reichsb. XVIII.	72.-	72.-	Müglers Werte	928.-	900.-
4% Dtsch. Reichsb. XIX.	72.-	72.-	Union, Fab. d. Prob.	1800.-	1760.-
4% Dtsch. Reichsb. XX.	72.-	72.-	Reichs-Waldh.	855.-	825.-
4% Dtsch. Reichsb. XXI.	72.-	72.-	Türk. 4000 Fr. Lofe.	960.-	902.-

Telegraphische Auszahlungen:

Berlin		23. Januar		21. Januar	
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Amsterdam	100 fl.	7427,55	7442,45	7242,75	7257,25
Brüssel	100 fr.	1568,40	1560,60	1548,45	1551,55
Antwerpen	100 fr.	3206,75	3213,25	3106,85	3113,15
Christiana	100 kr.	4090,90	4039,10	3998,50	3994,50
Kopenhagen	100 kr.	5084,00	5096,10	4985,50	4995,50
Stockholm	100 kr.	381,60	382,40	367,60	368,40
Helsingfors	100 fin. M.	884,10	885,90	871,60	878,40
London	100 Sch.	861,60	863,40	842,65	844,35
New York	100 Doll.	204,04	204,44	199,80	200,20
Paris	100 fr.	1628,35	1631,65	1626,65	1626,65
Schwiz	100 fr.	3966,-	3974,-	3896,10	3903,90
Spanien	100 Pes.	3031,95	3038,05	297,-	298,-
Wien, altes	100 Kr.	—	—	—	—
Wien, in Dtsch. Reich abgeh.	100 Kr.	5,73	5,77	5,88	5,92
Brag.	100 Kr.	377,60	378,40	345,15	345,85
Budapest	100 Kr.	29,62	29,68	29,27	29,33
Sofia	100 Kr.	126,85	127,15	124,85	125,15
Buenos-Aires	100 M.	69,90	70,10	66,40	66,60
Polennoten	100 M.	6,17	—	5,70	—
Kriessnoten	100 M.	8,-	—	8,-	—
Auss. Warschau	100 M.	6,22	—	5,75	—

Markkurse im Ausland: Amsterdam: 1,35, Zürich: 2,50, Stockholm 2,-, Kopenhagen: 2,51. (Priv.-Tel.)

* Vom Berliner Produktionsmarkt. Berlin, 23. Januar. (Tel.) Infolge der höheren Devisenpreise hielt die Festigkeit am Produktionsmarkt an. Für Weizen und Roggen bestand Nachfrage aus Mittel- und Süddeutschland für Mühlen, da überall das Mehlgeschäft wegen der kommenden Brotpreissteigerung flott geht. Die höheren Preise waren aber an der Börse nur schwer durchzuführen. Beste war in mittleren Sorten wohl mehr angeboten, aber auch besonders teils Kaffeebrennereien viel gesucht. Safer und Mais blieben andauernd sehr fest, was auch auf die Preisgestaltung der übrigen Futtermittel und Hülsenfrüchte einwirkte.

* Die Generalversammlung der Säute- und Lederbörse zu Königsberg i. Pr. fand am Montag, den 16. d. Mts., statt. Der Vorsitzende, Arthur Cohn, erbatete den Jahresbericht, welcher eine erfreuliche Entwicklung der Organisation zeigte. Die Verammlung beschloß eine bedeutende Erhöhung der Mitgliedsbeiträge, welche in drei Stufen, 1000 Mk. für größere Firmen, 500 Mk. für mittlere Firmen und 250 Mk. für kleinere Firmen betragen. Die Vorstandswahl ergab Wiederwahl des bisherigen Vorstandes, der sich wie folgt zusammensetzt: Vorsitzender: Arthur Cohn, i. Sa. Leopold Cohn, Leder-großhandlung, Königsberg; i. Pr.-Danzig: als Vertreter der Leder-industrie die Herren: J. Berger, Lederfabrik, Braunsberg, Erwald Sonnenstuhl, i. Sa. J. Sonnenstuhl, Lederfabrik, Braunsberg, und als deren Stellvertreter die Herren: W. Matern, i. Sa. P. Matern, Lederfabrik, Br. Hollab, W. Freiberg, Lederfabrik, Braunsberg; als Vertreter des Säute-Handels die Herren: Paul Müller, Königsberg, Gustav Segall, i. Sa. Gust. Segall u. Co., Königsberg, und als deren Stellvertreter die Herren: Jakob Menerjohn, i. Sa. Jak. Menerjohn u. Co., Elbing, Bernhard Schulz, Al.; als Vertreter des Leder-handels die Herren: Arthur Cohn, i. Sa. Leopold Cohn, Königsberg-Danzig, Otto Herold, i. Sa. D. Herold u. Sohn, Königsberg und als deren Stellvertreter die Herren: Heinrich Siebert, Varnemünde, Fritz Kreuzberger, Jüterburg.

st. Needereinrichtungen in Danzig. Eine neue Neederei-Gesellschaft wurde im Dezember in Danzig unter der Firma „Nautilus“-Neederei G. m. b. H. gegründet. Die Gesellschaft hat ein Kapital von 500 000 Mark. Ihr alleiniger Geschäftsführer ist der Kaufmann Erich Ruffinell in Danzig. Das Unternehmen will sich dem Neederbetrieb und Handelsgeschäften aller Art widmen. Die polnische Handelsflotte besitzt seit einiger Zeit einen Frachtdampfer von 240 Nettonen, welcher einer Neederei in Samara zugehört. Dieses Unternehmen wurde jetzt in Danzig handelsrechtlich als Gesellschaft mit beschränkter Haftung eingetragten. Es besteht schon seit einiger

eine elektrische Lampe und ein Zigarettenetui. Personen, die ein Anrecht auf vorstehende bezeichnete Sachen zu haben glauben, wollen sich umgehend bei der Kriminalabteilung im Lehrerseminar, Zimmer Nr. 7, melden.

Landesamt der Stadt Memel

vom 23. Januar 1922.

Aufgeboren: Schmied Erich Emil Reinke mit Emma Gertrud Tobias, ohne Beruf; Befizer Janis Janellitis mit Wirtshofstaterin Marinko Ahmons, sämtlich von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Maler Waldemar Salecky; dem Heizer Johann Bicklows von hier; dem Arbeiter August Michel Narwilt von Schmelz. — Eine Tochter: dem Rangierführer Georg Lentins; dem Schuhmacher Nikifore Tschulewitsch; dem Arbeiter Karl Konrad von hier.

Gestorben: Arbeiterwitwe Henriette Milleratis, geb. Seidler, 64 Jahre alt; Zieglerwitwe Anna Regge, geb. Zeienosky, 91 Jahre alt; Hans Bicklows, 1 Tag alt, sämtliche von hier; Maria Mikusky, ohne Beruf, 18 Jahre alt; Arbeiterfrau Marie Wisgalles, geb. Biliskies, 72 Jahre alt, von Schmelz; Losmann Johann Ribelskies, 71 Jahre alt, von Palamohren, Kreis Memel; Händlerwitwe Chane Ekenowit, 62 Jahre alt, von Blunjan, Litauen.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Jan.	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
37	22	Seinz Sch.D.	Derberger	Wilmou	leer	Gebr. Bieber
38	23	Thor Sch.D.	Erdmanns-dörfer	"	Passagiere u. Stüdgut	R. Wehboefer

Ausgegangen

Nr.	Jan.	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Matrosen
45	21	Victoria Sch.D.	de Bur	Bremen	Holz	Ed. Krause
46		Lommelien Sch.D.	Deberien	Soricens	Schwellen	"
47	22	Rudolf Sch.D.	Behnert	Kopen-hagen	Holz	R. Wehboefer
48		Pollux Sch.D.	Vorwerk	Bremen	"	Ed. Krause
49	23	Thor Sch.D.	Erdmanns-dörfer	Wilmou	Stüdgut u. Passagiere	R. Wehboefer

Regelstand: 0,32 m. Wind: OSD. 2. Strom: aus. Zulässiger Tief: 5,0 m.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Dienstag, den 24. Januar: Trodenes, meist heiteres Frostwetter bei mäßigen südöstlichen Winden. Temperaturen in Memel am 23. Januar. Morgens 6 Uhr: -16,5, 9 Uhr: -16,0, mittags 12 Uhr: -15,5, nachts 3 Uhr: -11,8, 1/5 Uhr: -12,0 Grad Celsius.

Witterungsübersicht von Montag, den 23. Januar, 8 Uhr morgens.

Bei schwachen bis mäßigen östlichen Winden und hartem Frost herrichte gestern in unserm Bezirk trodenes und heiteres Wetter. In Deutschland war es heute früh bei meist schwachen östlichen Winden im Westen wolfig, bei Temperaturen in der Nähe des Nullpunktes, sonst heiter bei mäßigem bis strengem Frost, der sich seit gestern noch verstärkt hat. Das Hochdruckgebiet über Osteuropa hat sich weiter vergrößert und beherrscht die Wetterlage von fast ganz Europa, während sich das Tiefdruckgebiet über Großbritannien verflacht hat. Niederschläge fielen stellenweise in Westeuropa.

Beobachtungs-orte	Wetter	Grad Cels.	Niederschlag mm	Beobachtungs-orte	Wetter	Grad Cels.	Niederschlag mm
Pönnigsb.	klar	-19	0	Hamburg	klar	-11	0
Amsterb.	heiter	-21	0	Berlin	klar	-13	0
Wilmou	klar	-21	0	Potsdam	heiter	-17	0
Wargrab.	"	-24	0	Wilmou	bedeckt	-6	0
Dreßburg	"	-20	0	Waranda	bedeckt	-6	0
Ostsee	"	-18	0	Wien	klar	-11	0

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Montag, den 23. Januar, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 787 Nordwestrussland, Tiefdruckgebiet 785 westlich Irland. — Wind: Schwache Winde. — Wetter: Heiter, Fortdauer.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Stadesnaes	778,4	SO	5	bedeckt	-5	
Balt	778,7	SO	5	klar	-5	See ruhig
Emmenünde						
Rügenwaldermünde	782,8	SO	3		-14	See sehr ruhig
Memel	786,0	SO	3	heiter	-17	See schlicht
Stagen	781,9	SO	4	halb bed.	-4	
Kopenhagen	782,1	SO	6	klar	-2	
Wismar	786,8	SO	2		-8	See schlicht
Stockholm	786,9	N	0	Nebel	-9	

Ostsee-Gesichte vom 23. Januar.

Von der Seewarte Hamburg sind folgende Eisberichte eingelaufen: Memel: Dünne Eisdecke. Schifffahrt für Segelschiffe erlaubt. — Wilmou: Hafen zu. — Frisches Hoff bei Königsberg: Schifffahrt nur mit Eisbrecherhilfe möglich. — See Kanal Schifffahrt nur mit Eisbrecherhilfe möglich. — Frisches Hoff bei Elbing: Schifffahrt geschlossen, zusammengehobenes Eis. — Danzig: Dünne Eisdecke. Schifffahrt erlaubt, für Segler nur mit Schlepperhilfe möglich. — Stolpmünder Hafen: Dünne Eisdecke. Schifffahrt erlaubt, für Segler nur mit Schlepperhilfe möglich. in See Treibeis. — Swinemünde: Hafen Schifffahrt nur mit Eisbrecherhilfe möglich. — Swinemünde: Binnenhafen starke Eisdecke, Schifffahrt sehr erschwert, für Segler geschlossen. — Stettiner Hoff bei Stettin: Starke Eisdecke. Fahrtrinne wird durch Eisbrecherhilfe offen gehalten, Eisstare wird erhoben. — Dronow (östliche Einfahrt) und See: Leichtes, lofes Eis, Boddenreviere zusammengehobenes Eis, starke Eisdecke. Schifffahrt nur für starke Dampfer möglich. — Wittomer Poßhaus: Ribben, Rassen zusammengehobenes Eis, Schifffahrt geschlossen. — Revier Schifffahrt geschlossen. — Barth (nördliche Einfahrt): Stellen eisfrei, leichtes, lofes Eis, stichweise Treibeis. — Herendehel-Bodden: Starke Eisdecke. Schifffahrt geschlossen. — Hafen zusammengehobenes Eis. — Warnemünde: Starke Eisdecke. — Warnemünde-Hafen zusammengehobenes Eis. — Fahrwasser nach Wismar: Werdorfs-Hafen leichtes, lofes Eis, Schifffahrt erlaubt, für Segler nur mit Schlepperhilfe möglich. — Travemünde: See eisfrei. — Revier bis Lübeck starkes Treibeis. — Kaiser Wilhelm-Kanal und Eider bei Rendsburg: Starke Eisdecke. Schifffahrt nur mit Eisbrecherhilfe möglich. — Schleimünde, Rabbeln: Zusammengehobenes Eis. Schifffahrt erlaubt, für Segler nur mit Schlepperhilfe möglich. — Rabbeln-Schleswig: Zusammengehobenes Eis, starke Eisdecke. — Wuborg, Rofa: Starke Eisdecke. Schifffahrt geschlossen. — Helsingfors: Schwere Eisdecken. Schifffahrt nur mit Eisbrecherhilfe möglich. — Danzow: Dünne, harte Eisdecken. Schifffahrt nur mit Eisbrecherhilfe möglich, starke Eisdecke. Schifffahrt nur für starke Dampfer. — Rarow: Schifffahrt nur mit Eisbrecherhilfe möglich. — Mantoloto: Starke Eisdecke. Schifffahrt nur mit Eisbrecherhilfe möglich. — Waja: Starke Eisdecke. Schifffahrt nur mit Eisbrecherhilfe möglich.

Instr. in IV Mittwoch, d. 25., abends 8 Uhr.

Anzeigen

Für die herzliche Teilnahme beim Besten unserer lieben Entschlafenen sagt im Namen aller Hinterbliebenen den herzlichsten Dank Hermann Lieb, Tapfermeister.

Liedertafel. Heute Übung.

Siebertfreunde Heute 7 1/2 Uhr.

Städt. Schauspielhaus.

Dienstag, den 24. Januar 1922, abends 7 1/2 Uhr: 17. Vorstellung im Dienstag-Abonnement. Zum letzten Male „Uriel Acosta“, Schauspiel in 5 Aufzügen von Karl Gutzkow.

Mittwoch, den 25. Januar 1922, abends 7 1/2 Uhr: „Botasch und Verlmutter“, amerikanisches Lustspiel in 3 Aufzügen von Glas und Stein.

Donnerstag, den 26. Januar 1922, abends 7 Uhr: Neu einstudiert. „Die Weber“, Schauspiel in 5 Aufzügen von Gerhart Hauptmann.

Freitag, den 27. Januar 1922, abends 7 1/2 Uhr: 17. Vorstellung im Freitag-Abonnement. „Botasch und Verlmutter“, amerikanisches Lustspiel in 3 Aufzügen von Glas und Stein.

Sonntag, den 28. Januar 1922, abends 7 Uhr: Zum 2. Male. „Die Weber“, Schauspiel in 5 Aufzügen von Gerhart Hauptmann.

Spnntag, den 29. Januar 1922, abends 7 1/2 Uhr: Neu einstudiert. Nur einmalige Aufführung. „Johanniseuer“, Schauspiel in 4 Aufzügen von Hermann Sudermann.

Gesellige Bereinigung v. M. S. B. Donnerstag, d. 25. d. Mts., nachm. 5 Uhr, Miskädt. Knabenschule, Vortrag des Herrn Stud. W. Herich: Weltanschauungsfragen. Der Vorstand.

Nehme Kunden an. Frau M. Schmidt, Damenschneiderin, Wiedenauerstraße 18. Achtung! Meinem Lebensretter M. Szentulit, B. Witte, besten Dank. Kurt Jankus. AUTO-VERMIETUNG. Telefon 739. Offene und geschlossene Wagen zu jeder Zeit. Gebr. Preukschat, Ankerstraße 15.

Auto-Mietsfahrten Tel. 730. In der Nacht v. 16.-17. d. Mts. ist mir von meinem Hof eine junge Wolfshündin verschwunden. Um Benachrichtigung wird gebeten. Wiederbringer erhält Belohnung. Kirsstein, Thaleifen, per Wagnöhlen.

Junges, graues Subn verlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. Hospitalstraße 15, pt. I. Am Sonnabend, den 21. d. Mts. ist aus Fischers Weinstuben ein Paket, enthaltend ein Paar Sandstühle, irrtümlich mitgenommen. Es wird gebeten, dasselbe umgehend zurückzubringen.

Dame, welche am Sonnabend, den 24. 12. 21 ihren Regenschirm u. H. Rucksack an einem Bauernfuhrwerk zurückließ, kann die Sachen d. Paul Mordass, Friedrichsmarkt, abholen.

Anzug, citragener Paletot für 15 bis 17 jährigen, Militärschube (Größe 28) billig zu verkaufen Wallstraße 14, neben der Kreisheilanstalt

Die glückliche Geburt eines strammen Sonntagsjungen zeigen in dankbarer Freude an August Paskarbeit und Frau Frieda, geb. Wagner. Memel, den 22. Januar 1922.

Am 21. Januar 1922, vorm. 9 Uhr, entschlief sanft nach siebenjährigem Krankenlager meine liebe Mutter, Schwieger-, Grossmutter u. Tante, die Schiffszimmererwitwe Auguste Annuscheit geb. Wallat im 70. Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbetruert an die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 25. Januar 1922, nachmittags 2 Uhr, von der städt. Leichenhalle aus statt.

Heute morgen 6 Uhr starb an der Grippe im 64. Lebensjahre unser bester Freund, der Rentier Herr Richard Hansmann zu Königsberg, wo er sich besuchsweise aufhielt. Sein freundliches Wesen, seine Herzengüte und vornehme Gesinnung wird Allen unvergeßlich bleiben, die den Verblichenen näher kannten. Schwarzort, den 19. Januar 1922. Familie Gudatis. Die Einäscherung findet am Montag, den 23. Januar im Königsberger Krematorium statt.

Jeden Abend 8 1/2 Uhr Blaue Diele das reichhaltige, vorzügl. Januar-Programm

Bekanntmachung betreffend Besteuerung der Geldumfäße. Nach § 76 des Reichsstempelgesetzes hat derjenige, welcher im Inlande Geschäfte betreibt, die der Anschaffung und der Darlehen von Geld dienen, sein Geschäftsunternehmen nebst den sämtlichen Zweigstellen, binnen 2 Wochen nach Eröffnung des Betriebes zwecks Besteuerung der Geldumfäße nach R. St. Tarif 10, dem Hauptzollamt anzumelden. Sowie diese Anmeldungen oder die Besteuerung der Geldumfäße seit Januar 1920 nicht erfolgt sind, wird erjucht, die Anmeldungen binnen 2 Wochen bei dem Stempelsteueramt in Memel zu bewirken. Zuwiderhandlungen werden mit dem zehnfachen Betrage der hinterzogenen Abgabe oder mit einer Geldstrafe bis zu einhunderttausend Mark bestraft. Memel, den 19. Januar 1922. Stempelsteueramt.

Dielen für Tischler in Stärken von 1/2, 3/4, 1 u. 1 1/2, sowie 2 und 3" Bohlen, alles Eichen, Rundschnitt und astrein, ferner Erlen- und Birkenstämme hat abzugeben A. Jackschies, Tischlermeister, Baderstr. 10.

Jeder Kenner bevorzugt die bekannten Marken der Cigaretten-Tabak-Fabrik L. Werblowsky Werblowski I Elwe Aganda-Gold Geheim-Kabinett -- Memelia --

Kammer-Licht-Spiele Heute: Der Ufa-Film Der Wahn des Philipp Morris mit: Lyda Salmonova, Erich Kaiser-Titz, Viggo Larsen.

DAS GROSSE SPIEL II. Teil. Auf den Schienen der Railway. Beiprogramm. 4 1/2, 7 1/2

Postreklame im Memelgebiet. Das amtliche Fernsprechbuch (Teilnehmerverzeichnis des Memelgebietes) wird demnächst in einer neuen Ausgabe erscheinen. Sowie Raum verfügbar, werden Geschäftsanzeigen zu nachstehenden Sägen aufgenommen. Außenbedelfseite 13 1/2 x 10 cm = 1500 Mk. Innenbedelfseite 21 x 13 1/2 cm = 1800 " = 1000 " = 600 " Außenbedelfseite (hintere) 21 x 13 1/2 cm = 2000 " = 1200 " Anzeigenteileite = 1000 " = 600 " Fußanzeige im Text 14 x 2 cm = 400 " " " 9 x 2 cm = 225 " " " 4 1/2 x 2 cm = 150 " farbige Anzeigenteile-Doppelseite einseitig = 2500 " = 1500 " Die Rückseite der Telegrammankunftsformulare der Post und Telegraphenverwaltung des Memelgebietes wird in einer Größe von 10 x 11 cm ebenfalls zu Reklamezwecken für das Rechnungsjahr 1922 gegen Höchstgebot freigegeben. Mindestgebot 25 000 Mk. Ueber die Aufnahme von Anzeigen und Aufteilung des Raumes entscheidet in jedem Falle unter Ausschluß des Rechtsweges die Landespostdirektion in Memel. Anträge, welche nach dem 15. Februar 1922 eingehen, können nicht mehr berücksichtigt werden. Memel, den 20. Januar 1922. Landespostdirektion. Sabinski.

Brennspiritus für Wiederverkäufer in kleinen Mengen und Eisenfässern von ca. 400 Lit. hat laufend abzugeben Waren-Einkaufs-Verein G. m. b. H. Memel, Tel. 162 u. 352. Ein Pferd hat tag- bzw. wochenweise zu vermieten A. Jackschies, Baderstraße Nr. 10. Kaufe laufend Rum- u. Kognakflaschen. Kurt Scharfetter, Lager und Kontor Wallstraße 3.

Grundstück 54 Morg. guter Mittelboden, 2 Pferde, 3 Kühe, 1 Stier, Preis 170 000 Mark, Anz. 120 000 Mark. Grundstück 54 Morgen, 3 Milchfühe, 3 Pferde, neue Gebäude, Preis 200 000 Mark, Anz. 100 000 Mark. Grundstück 14 Morg. neue Gebäude, massiv, 1/2 Stunde von Heidekrug, hart an Chauffee, Preis 120 000 Mk., Anz. 60 000 Mk. Grundstück 25 Morg. erfl. Boden, Wohnhaus massiv, 4 Zimmer, Beleg überkomplett, Preis 145 000 Mk., Anz. 90 000 Mk. Grundstück 32 Morg. erfl. Boden, Gebäude neu, massiv, 2 Pferde, 2 Kühe, 1 Stier bei 80 000 Mark Anzahlung. Gröning & Co., Memel, Luitenstraße 9/10. Tel. 261.

Grundstück, 38 Morg. z. Stadt gehörig, gute Gebäude, leb. u. tot Inventar überkomplett, 2 Pferde, 1 Fohlen, 4 Kühe, 1 Stier, Schweine, Schafe usw., Preis nach Vereinbarung Memel II, Karinfstr. 7. Grundstück. Verkaufe mein 30 Ma. gr. Grundstück mit reichlichem lebenden u. totem Inventar, guten Gebäuden, groß Obstgarten, an zwei Chauffeen gelegen, mit 11 Anzahlung. Miltschkewitz, Gr. Kurien, Post Pläden. Klavier (Flügel), gut im Ton, steht preiswert zum Verkauf. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. Zu verkaufen: Gut erhaltenes Büfett. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Apollo Heute bis einsch. Donnerstag, täglich ab 4 1/2 Uhr. Nur 3 Tage! Die Abenteuerer von Monte Carlo zweiter Teil: Marokkanische Nächte Ufa-Millionenfilm. Original-Aufnahmen von Barcelona, Algieras, Ceuta, Tetua, El Aratsch, Ksar el Kebier, dem marokkanischen Riff von Atlas und der afrikanischen Wüste. « Stierkampf in Barcelona. » Das Abenteuer des Dr. Kircheisen (Das Mangobaumwunder) Lotte Neumann, Mabel May-Yong, Hermann Thim, Hans Marr. Maximfilm der Ufa.

Urania Heute ab 5 1/2 Uhr Nur 3 Tage der neue original-ital. Großfilm mit Luciano Albertini Sansone Herrliche Bilder, Spannende Sensation. Der Werwolf (Der verschwundene Graf) Nat Pinkerton - Abenteuer mit Sybil Mon, Erwin Fichtner.

Kosmetische Praxis Hedwig Juppın Behandlung sämtlicher kosmetischer Teintfehler, Male, Warzen, Leberflecke, Haarentfernung durch Elektrolyse. Elektrische Vibrations- u. Handmassage. Haarpflege bei Ausfall und frühzeitigem Ergrauen. Hand- und Nagelpflege. Büste, Nasenröte, Frostschäden. Memel „Daheim“-Hospiz Polangenstr. 7. Sprechstd. 8-1 u. 3-6.

Brauerei Deetjen & Schröder Fernspr: Nordsee 3705 Elbe 113 Hamburg 28 Hofestrasse echter Porter echtes Ale Die altbekannte Marke, von Kennern wegen ihrer Güte, Haltbarkeit und ihres Nährwertes und Wohlgeschmacks überall bevorzugt, von vielen Aerzten zur Kräftigung dringend empfohlen, insbesondere Kranken, Blutarmen, Wöchnerinnen u. Genesenden. In vorzüglicher flaschenreifer Qualität. Zu beziehen von: Eduard Weisson, Weingrosshandlung, Börsengebäude - Fernsprecher 126.

Gut erhaltenes ausgewachsene Anzüge für 15-16 jährigen Jüngling, desgleichen Mantel und dicke Joppen, 2 Kleider und guten Mantel für 12-14 jähriges Mädchen zu verkaufen Alexanderstr. 12. Dunkler, guterhaltener Winteranzug, ein hellgrauer Anzug zu verkaufen. Größe 170 Meter. Schmels, Höhe Str. 6. 2 Meter reines Cheviot für Konfirmanden-Anzug zu verkaufen. Ickert, Schneidermeister, Weidenbammstraße 5. Beabsichtige mein Grundstück, 180 Morgen groß, mit vollem lebendem u. totem Inventar unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Eigenes Brennholz vorhanden. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. Straßenreinigung zu vergeben Sattlerstr. 8 a.

Tanz-Unterricht Prökuls Morgen, Mittwoch, den 25. Januar abends 7 Uhr. erste Tanzstunde. Zum Ziel in Memel Anmeldungen von Damen zum Ziel in Prökuls Anmeldungen von Herren erwünscht. Carl Masuch, Tanzlehrer. Amerikanische Maschinen, Motoren, Heißdampfzylinderöl-Raffinade, Staufferfett, bieten zu günstigsten Tagespreisen ab Transtlager Memel an. Gebr. Kaellander Telefon 554. Libauerstraße 2.

Gerichtszeitung

Der Bürgermeistermord in Heidelberg

Zu Beginn der Vormittags-Sitzung am Donnerstag erklärte der Vorsitzende, daß die Verhandlung von großer Wichtigkeit sei, aber er habe einen bestimmten Verdacht, daß bei den in Frage kommenden Photographien einige unrichtmäßige Änderungen vorgenommen seien. Der Untersuchungsrichter erklärte, daß die beiden Photographien der Fingerabdrücke vom 22. Juli bis zum 3. Septbr. in dem Besitz gewesen seien und sich stets unter Verhütung befunden hätten. Es wird dann über die Aufdeckung der Verbrechen der beiden verdächtigten Bürgermeister gesprochen, wobei Siefert erklärt, daß er damals am Tatorat gewesen sei. Um 1/2 12 Uhr trat eine Mittagspause ein. Nachdem die Verhandlungen wieder aufgenommen waren, wurden Zeugen vernommen, die darüber auszusagen hatten, wo Siefert vom Tage des Mordes bis zu seiner Verhaftung gewesen ist. Fast alle Zeugen aus Ziegelhausen haben Siefert am Mordabend 11 Uhr, in der Nähe von Ziegelhausen nach seiner Wohnung gesehen. Siefert hat die Verhandlungen wieder aufgenommen. Siefert erklärte, daß er erst abends mit dem Kutscher von Heidelberg angekommen sei. Zu seiner Heimfahrt seien die letzten Straßenbahnwagen benutzt haben. Der Straßenbahnführer, der an jenem Abend Dienst hatte, erste bei seiner kommissarischen Vernehmung, er könne bestätigen, daß Siefert nicht auf der Plattform seines Wagens gestanden habe. Dann wird noch festgestellt, daß Siefert am Tage nach seiner Verhaftung auf seinem Zimmer seine Kleider aufhängte, wobei er wahrhaftig verjährt hat, die Kleider zu entfernen; dies ist ihm aber gelungen. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob der Angeklagte der gegenteiligen Aussage aller Zeugen, die ihn an jenem Tage in Ziegelhausen gesehen haben, und trotz der Aussage des Straßenbahnführers noch leugne, erwidert Siefert: „Ich kann nichts anderes sagen, als daß ich erst mit dem letzten Straßenbahnwagen angekommen bin. Die Zeugen müssen sich irren.“ Die Weiterverhandlung wird nachmittags 1/4 Uhr vertagt.

Die Revision im Danziger Prozeß Rahn-Schwidt verworfen.

Danziger Obergericht beschäftigt sich mit der Revision, die kommunalistischen Abgeordneten Rahn und Schwidt gegen das Urteil des Schwurgerichts eingeleitet hatten, durch das beide Abgeordnete wegen Mordes des Danziger Parlaments am 4. August zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt worden sind. Die Verteidiger beantragten die Revision aus dem Grunde herauszuführen, die Obergericht aber alle als nicht stichhaltig bezeichnet wurden. Die Revision wurde infolgedessen verworfen, und das Urteil wird bestätigt. Wenn nun der Danziger Senat von seinem Verfügungsrecht keinen Gebrauch macht, kommt die Danziger Justizverwaltung in eine eigenartige Lage, denn es gibt in der Freien Stadt Danzig keine Bestrafung, in der die Abgeordneten ihre Strafe verbüßen könnten. Auch eine Verhängung der Strafe in einer deutschen Provinz kommt nicht in Frage. Unter diesem Gesichtspunkt muß man betrachten, wenn der kommunalistische Abgeordnete Rahn in seinen Reden wiederholt erklärt hatte, daß die beiden Verurteilten Begnadigung keinen Wert legen.

Verurteilung des Nachtanzballetts Celly de Rhendt.

Nach ständiger Beratung sollte gestern in später Abendstunde die Kammer des Landgerichts I Berlin in dem Prozeß gegen das Celly de Rhendts Ballett und die übrigen Beteiligten folgendes Urteil fällen: Es wurden verurteilt: Der Angeklagte Oberleutnant a. D. Celly de Rhendt zu 21 000 Mk. Geldstrafe, Kabarettregisseur Heinz Fuß zu 10 000 Mk. Geldstrafe, Kaufmann Gottlieb zu 200 Mk. Geldstrafe, Kaufmann Klach zu 300 Mk. Geldstrafe; die übrigen Angeklagten, darunter die jugendlichen Tänzerinnen, wurden auf Kosten Staatskasse freigesprochen. Celly de Rhendt und ihre Tänzerinnen sowie die übrigen Beteiligten handelten wegen der Aufführung von Nachtanzballetten auch wegen eines Films der Tänze vor Gericht. Unter den Tänzerinnen befanden sich einige, die kaum dem Kindesalter entsprechen waren. Es sind in der Hauptstadt „Baudanzballett“ und dergleichen, wie sie in Varietés und Kabaretten gelegentlich zu sehen sind, bestanden in mehreren dieser Tänze ist nur der Oberkörper der Tänzerinnen. Nur in der Tanzszene der Klosterlegende „Die Nonne“ ist die Hauptdarstellerin, Celly de Rhendt, zum Schluss ihr Gewand abgelegt. Das Gericht beschloß wie im „Reigen“-Prozeß eine Suspendierung der Tänze, die am Donnerstag voriger Woche im Theater am stattfand. Am Tage vorher fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit eine Vorführung des Films im Gerichtssaal statt. Die angeklagten Tänzerinnen, vor allem die jüngeren, folgten mit heller Freude den Vorlesungen auf der Leinwand. Als bei einer etwas unfeinlichen Art der Vorführung sich die Bekleidung näher beschreiben ließ, er-

widerte eine Tänzerin unter großer Heiterkeit: Die Brust war bekleidet mit den verhängten Armen!

Bezeichnend für die Zustände in Berlin ist auch folgender kleiner Anekdote aus den Verhören: Vorl. (zur Angeklagten Gralla): Wie alt sind Sie, Fräulein? Angekl.: Fast 17 Jahre. Vorl.: Tanzen Sie nur in diesem Ballett und ist das Ihr erster Tanzpartner? Angekl.: Jawohl. Vorl.: Ihre Eltern sind damit einverstanden? Angekl.: (lebhafte): Natürlich, mein Papa ist sogar hier im Saale. Vorl.: Was verdienen Sie? Angekl.: Wenn ich nachmittags im „Schwarzen Kater“ und abends in der „Kalete“ aufträte, monatlich 6000 Mk., sonst 5000 Mk. Die Angeklagte Gili Schulz erklärt, erst 15 Jahre alt zu sein. Sie tritt jetzt im Linden-Kabarett als Solotänzerin auf und hat 1200 Mark Monatsgage. Eine andere Mitbeteiligte, Charlotte Wittenbecker (So Blonde) bezieht 4000 Mk. Man sah bei den Mitteilungen über so hohe Gagen der teils noch recht jugendlichen Künstlerinnen starkes Staunen am Gerichtstische.

In der Begründung heißt es, daß das Gericht der Ansicht ist, daß die von der Anklage besonders hervorgehobenen Tänze tatsächlich das Schamgefühl jedes normalen Menschen verletzen müssen und zwar durch die völlig unnotwendige Nacktheit, die dabei zur Schau getragen wird unter Verhüllung des ganzen Mittels, unter dem die Geschäfte. Das Gericht hätte angeht die Schwere der Vergehen vor Schaffung des neuen Gesetzes vom 21. Dezember 1921 auf Gefängnisstrafe erkannt, insbesondere gegen den Angeklagten Seveloh, der die Bilder seiner Frau dem Publikum dargeboten hat. Das Gericht sei wohl dem Zeitgeist gefolgt, könne aber nicht anerkennen, daß derartige Vorstellungen in den Bereich von Kunst und Sittlichkeit gehören, zumal auch völlig ernst zu nehmende Leute daran Anstoß genommen haben. Was z. B. die „Nonne“ anbelangt, so braucht man nicht Katholik zu sein, sondern nur Gefühl für das religiöse Empfinden anderer zu haben, um so sagen, daß diese Darbietung blasphemisch und unzüchtig sei. Aus allen diesen Gründen habe das Gericht auf Grund des neuen Gesetzes nur auf Geldstrafen erkannt.

Memelgau und Nachbarn

End, 21. Januar. [Das Allenstein Theater geht nach Ynd.]

Das „Deutsche Theater“ in Allenstein hat schon seit einiger Zeit mit Schwierigkeiten zu kämpfen und ist ohne Zuschüsse in seinem Fortbestehen bedroht. Die „Allenstein Zeitung“ sieht den Grund des schlechten Fortkommens des Theaters in Allenstein aber nicht allein in der mangelnden Unterstützung des großen Publikums und der Staatsbehörden, sondern hauptsächlich auch in den mangelhaften Saalverhältnissen. Neuerdings brachte die Zeitung nun die Mitteilung, daß der Leiter des Theaters, Direktor Bellmann, nachdem er Jahre hindurch unter pekuniären Sorgen das Theater zu erhalten gewußt hat, seine Zelte in Allenstein abbrechen und nach Ynd übersiedeln will, wo ihm bei seinen Gastspielreisen von Seiten des Publikums das größte Entgegenkommen gezeigt wurde und wo im Lusttheater ein annehmbares Lokal vorhanden ist. Dazu bemerkt die „Ynder Zeitung“, daß diese Ueberlieferung bereits vertraglich fest abgeschlossen ist. Es handelt sich dabei aber nicht um ein Stadttheater, sondern ein privates Abkommen zwischen Direktor Bellmann und Direktor Dittich in Ynd. Da Herr Bellmanns Vertrag in Allenstein mit Ende April abläuft, wird er seinen ganzen Betrieb mit Beginn der nächsten Winterzeit — voraussichtlich Ende September — nach Ynd verlegen und dort das Unternehmen für die Aufführung von Lust- und Schauspielern, Operetten und Spielopern auf einer ganz neuen Grundlage aufbauen. Nach anderen Städten Maßregeln lassen sich infolge besserer Bahnverbindungen leicht Gastspiele ermöglichen, um die Direktor Bellmann bereits angegangen ist.

Ythen, 20. Januar. [An dem Genus verdorbener Butter gestorben]

ist der Bahnarbeiter Sadowaki in Willkassen. Seine Frau war, um ein Pfund Butter zu kaufen, auf dem letzten hiesigen Wochenmarkt gekommen. Der hierfür verlangte Preis von rd. 30 Mk. erschien der armen Frau jedoch zu hoch, und sie war stützlich erfreut, als sie hörte, daß am andern Ende des Marktes eine Frau die Butter mit 23 Mk. verkaufte. Sie war hübsch sauber in weißes Papier eingewickelt, sodass sie äußerlich einen ganz appetitlichen Eindruck machte. Freilich roch sie etwas muffig und sah fleckig aus, dafür kostete sie aber — nur 23 Mk. Hoffentlich gestugt es, die betreffende Landfrau festzustellen, damit ihr der Lohn für ihre „menschenfreundliche“ Tat nicht vorenthalten bleibt, denn allem Anschein nach hat sie die Butter nur in gewinnstüchtiger Absicht zurückgehalten und erst dann verkauft, als sie sah, daß ihre Hoffnung auf eine weitere Preissteigerung vergeblich war. Als Folge dieser verdammtwertigen Tat wäre bald noch ein weiteres Unglück mit unübersehbaren Folgen entstanden. Der Verkäufte war bei der Bahn angestellt. Ihm war die Bedienung einer der Weiche übertragen. Infolge seiner und seiner Angehörigen plötzlichen Erkrankung war er frühmorgens, wo der Königsberger Schnellzug die Weiche passieren mußte, nicht zum Dienst erschienen. Der Aufmerksamkeit des Lokomotivführers wird es

wohl hauptsächlich zu verdanken sein, daß der Schnellzug rechtzeitig zum Stehen gebracht und ein größeres Unglück verhindert werden konnte. Immerhin hatte der Zug durch diesen Vorfall einen Aufenthalt von 10 Minuten.

Danzig, 20. Januar. [Unter dem Verdacht zweifachen Giftmordes verhaftet.]

Wie die „Danz. N. Nachr.“ berichtet, wurde gestern abend im Gerichtsgebäude die Witwe Margarete Bansemer geb. Schneider aus Charlottenburg, die Schwester des wegen Brandstiftung angeklagten Kaufmanns Schneider aus Stuthof, unter dem Verdacht des zweifachen Giftmordes verhaftet. Frau B. war vor ihrer Verheiratung bei dem in Joppot wohnenden Pastor Schmidt als Wirtschaftsdame in Stellung gewesen, bis dieser vor zwei Jahren plötzlich starb. Es besteht der Verdacht, daß sein Tod durch ihm von Frau B. beigebrachtes Gift erfolgt ist. Die Verhaftete hatte dann später den Hofbesitzer Bansemer-Groß-Zünder geheiratet, der sein Grundstück später verkaufte und sich in Stuthof ankaufte. Hier ist B., der ein geländer und kräftiger Mensch war, im vergangenen Jahr plötzlich verstorben. Längere Zeit nach seinem Tode wurde der Staatsanwaltliche Mitteilung gemacht, daß der Verdacht eines Giftmordes an Bansemer bestünde. Nach Prüfung der Sachlage ist nun zur Verhaftung der Frau Bansemer geschritten, die als Jungfrau in dem Brandstiftungsprozeß ihres Bruders von Charlottenburg, wo sie jetzt ihren Wohnsitz hat, nach Danzig gekommen war.

Keine Grenz

Dem preussischen Staatsrat ist ein Entwurf angegangen, der die kommunalen Verhältnisse in der Ostmark neu regelt. Diese bilden eine Grenzmark Posen-Weichpreußen, die alle Teile der alten Provinzen westlich des Korridors umfaßt, während die östlich des Korridors gelegenen Teile an Ostpreußen fallen. Die neue Grenzmark hat 312 000 Einwohner und umfaßt 778 864 Hektar, ist also die kleinste preussische Provinz.

Tot aufgefunden wurde am vorigen Montag morgen auf der Chaussee Bischofsstein-Busack der früher in Bischofsstein wohnhafte Andreas Behrend. Er hatte sich einen Rausch angetrunken und wollte dann nach seinem jetzigen Wohnsitz Wemken, Kreis Heilsberg, zu Fuß gehen. Unterwegs muß ihn wohl die Müdigkeit übermannt haben, denn morgens fand man ihn als Leiche erstarbt vor.

Die Grippe tritt auch in Bischofsburg in ziemlich großem Umfang auf. Einige Todesfälle sind bereits zu verzeichnen.

Der Viehhändler Jonak aus Sehladen fuhr vor einigen Wochen nach Pellenzungen. Nachdem er sein Fuhrwerk in einem Gasthaus untergebracht hatte, unternahm er noch einen Geschäftsgang ins Dorf, kehrte aber nicht wieder zurück. Da er einen großen Geldbetrag bei sich hatte, vermutete man, daß er ermordet und beraubt sei. Wie verlautet, ist keine Leiche in einer Dungsgrube verhaftet aufgefunden. Der Geldbetrag fehlte.

Eine neue Strafenbenennung hat der Volksmund in Ynd eingeführt. Der Weg von der Dorfstraße, der zum Finanzamt führt, auf dem so viele „mühselig und beladen“ täglich pilgern, hat die vielgeliebte Bezeichnung „Seufzer-Allee“ erhalten.

Die Familie des Arbeiters Kelm in Grünhof bei Elbing sah abends mit Nachbarn in der Stube, als draußen am Fenster ein Revolver sichtbar wurde. Der Sohn Otto ging hinaus, um die Person zu verjagen. Hierbei gab er draußen zwei Schüsse ab. Nach geraumer Zeit wurde der Arbeiter Radzingle aus Barnicksdorf, Schwiegersohn des Kelm, mit einer Kopfwunde tot aufgefunden. Er ist von dem eigenen Schwager durch die Schreckschüsse getötet worden. Er wollte wahrscheinlich die gemütsliche Gesellschaft nur erschrecken. Der Tote hinterläßt eine Frau und drei Kinder.

Ein auf einem westpreussischen Gut beschäftigter Pferdebesitzer hatte, so schreibt die „Ermland. Ztg.“, zu Anfang des Krieges infolge Verdrängung die Sprache verloren. Jetzt, nach über 7 Jahren, wurde sie ihm plötzlich wiedergegeben. Der Betroffene war damit beschäftigt, Pferde zu puzen, als ihm plötzlich eines der Tiere in die Schulter biß. Der Mann fuhr kurz zusammen und konnte dann laut aufschreien. Wenige Sekunden später war es ihm möglich, wieder wie früher zu sprechen.

Bei der Eröffnung der ersten diesjährigen Schwurgerichtssitzung in Danzig teilte der Staatsanwalt mit, daß der zum Geschworenen ausgesetzte Elektrotechniker Schwarzmidi aus Danzig-Banghaur nicht erscheinen könne, da er sich — in Straftat in einem Zuchthaus befindet.

Die neue Zeit hat auch dem alten Danziger „Lachs“, der nun bald 400 Jahre hindurch in Danzig gebraut wurde, zur teilweisen Umwandlung gezwungen. In den letzten Wochen geführten Verhandlungen zwischen den Inhabern der Firma Naaf Weck Ring Weine und Endam Keller genannt „Der Lachs“ und der Privatbrauerei Siegfried Gehler, Aktiengesellschaft Berlin, haben jetzt zu dem Abschluß einer Interessengemeinschaft geführt. Am Danziger Betriebe des Lachs ändert sich nichts, die Leitung des Berliner Betriebes wird, wie verlautet, in die Hände des ältesten Sohnes des Danziger Lachs-Direktors übergeben.

Du sollst nicht richten

Roman von Erich Friesen.

35. Fortsetzung Nachdruck verboten.

Seit er vor Monaten an jenem Abend seinen Bruder vergebens über für ihn wichtigen Unterredung erwartet hatte, war mit ihm Veränderung vor sich gegangen. Er hatte mit Bruno über die Vergangenheit sprechen wollen. Hatte ihn bitten, ihn beschuldern wollen, dem Verbleib der Tochter seines Vaters aus zweiter Ehe zu forschen. fände keine Ruhe, bevor er nicht wüßte, das es ihr gut ginge.

Aber Bruno war an dem Abend nicht heimgekehrt. Auch nicht nächsten Tage. Und auch nicht an den darauffolgenden Tagen. Dafür war ein Telegramm von ihm aus Hamburg angekommen, den lakonischen Worten:

„Schiffe mich jochen nach Brasilien ein. Leb wohl!“

Bruno.“

Als Baron Herbert diese wenigen Zeilen des Abschieds las, zuckte mehnmütig-bitteres Lächeln um seine Lippen.

Ausgekniffen! . . . Bei ihm, dem todkranken Mann, lag es also ganz allein, das schwere Unrecht zu sühnen, das die beiden Brüder Jahren begangen.

Ueber dieses „Wie?“ grübelte er Tag und Nacht. Und Irmaard beobachtete oft mit ätzmerzlichem Bekommen, wie der Vater oft stundenlang unwechelich dastehen konnte, vor sich hinstarrend, als wälze er schwere Gedanken in seinem Herzen herum.

Irmaards ganzes Denken und Empfinden konzentrierte sich jetzt auf den Vater.

Querk hatte ihr Herz noch schmerzlich aufgezuckt in dem Bewußtsein, daß Heinz Lingstedt nichts mehr von sich hören ließ, daß er sie also offensichtlich schnell vergessen hatte. Mit gebeimem Weh fühlte sie, daß sie doch immer noch achte hatte, wenigstens ein paar Zeilen des Abschieds zu erhalten. Und nun nichts — nichts!

Freilich, es war ja das beste so; es durfte ja gar nicht anders sein! Und doch — und doch —

Salomea und ihre Kinder hatte Irmaard während all der Monate nicht gesehen. Eine unüberwindliche Scheu hielt sie von dem Hause in der Brunnenstraße zurück. Sie fürchtete, jenem schrecklichen Menschen dort zu begegnen, der ihr zuerst die furchtbare Wahrheit ins Gesicht geschleudert. Sie schämte sich vor Salomea, daß sie trotz ihrer Kenntnis des wahren Sachverhalts nichts tat, um das Unrecht zu sühnen.

Aber sie brachte es nicht über's Herz, jetzt, da sie den langsamen Verfall der Lebensgeister des Vaters dicht vor den Augen hatte, ihm noch einen einschneidenden Schritt die letzten Stunden noch zur Seite zu machen

Vor vielen Wochen hatte sie ein kurzes Bilet von Salomea erhalten mit den wenigen, für das liebende, angstvoll besorgte Tochterherz so unendlich beruhigenden Worten:

„Zeuerke! Du kannst ganz ruhig sein. Von mir hat Dein Vater nichts zu fürchten. Auch von jenem Manne nicht, der Dich neulich derart erschreckte. Geld allein macht nicht glücklich — ich weiß es jetzt nur zu gut.“

Als Irmaard voll innigen Dankgefühls den Zettel an ihr heftig pochendes Herz drückte, ahnte sie nicht, welche heisse Kämpfe Salomea mit ihrem Onkel auszufechten gehabt hatte, bis er sich, wenn auch murrend und knurrend, ihrem Willen fügte.

Mit dem Gatten war es Salomea nicht so schwer geworden. Kurt Alens frohgemute, leichtlebige Künstlernatur nahm stets alles von der besten Seite. Sein neues Bild hatte auf der großen Kunstausstellung eine lobende Erwähnung erhalten — seine Künstlerseele war befriedigt; die Käufer würden schon folgen.

Der brave Südafrikaner hingegen hatte lange nichts wissen wollen von „Großmutter“ und „Christlicher Barmherzigkeit“; er nannte es einfach „Blödsinn“ und „Hirnverrücktheit“. Aber Salomea hatte so lange gebeten; sie war schließlich, als Bitten nichts half, böse geworden und hatte erklärt, sie müde sich von der ganzen Sache loszisaen, wenn der Brummbar von Onkel gegen ihren Willen irgend etwas eigenmächtig unternähme.

Was blieb dem guten Onkel Wellini anders übrig, als nachzugeben?

Zuerst knurrte und schimpfte er noch in allen Tonarten. Dann schwieg er. Und schließlich klopfte er schmunzelnd auf seine Tasche und meinte:

„Na, meinetwegen! Der alte Onkel ist ja auch noch da mit seinen Moneten. Hunger braucht Ihr wenigstens nicht mehr zu leiden. Das ist mein Trost!“

Für das naheende Weihnachtsfest hatte der brave Mann sich eine ganz besondere Ueberraschung ausgedacht. Nur Minna war ins Vertrauen gezogen, weil er die Raschläge des kleinen Dienstmädchens in diesem Falle nicht entbehren konnte. Und ihres Schweigens war er sicher.

Vorüber war der heilige Abend mit seinen kleinen Freuden und Aufregungen. Der Südafrikaner hatte ihn bei seiner Nichte verbracht — merkwürdigerweise ohne nennenswerte Geschenke. Nur die Kinder hatten etwas Spielzeug und Süßigkeiten erhalten.

Dafür aber hatte „Onkel Paul“ für den ersten Feiertag eine Spaziersahrt in Aussicht gestellt.

Nichtig hielt auch nachmittags gegen 3 Uhr ein Mietauto vor dem Hause Brunnenstraße Nr. 45.

„Nur immer hinein!“ kommandierte Onkel Paul schmunzelnd ohne zu sagen, wohin die Fahrt gehen sollte

Kurt und Salomea folgten der Aufforderung etwas verwundert. Die Kinder in hellem Jubel. Minna, die Klein-Gucken auf dem Arm hatte, mit vor Aufregung knallroten Waden. O, sie wußte ja — sie allein wußte —!

Ogleich es bitterkalt war — es hatte mehrere Tage lang heftig gefröhnt und noch jetzt fielen vereinzelt Schneeflocken hernieder, die jedoch im Straßentrübel bald als dunkle Schmutzmasse untergingen — herrschte fröhlichste Stimmung.

Eine Spaziersahrt! Und im Auto!!

So groß war die allgemeine freudige Erregung, daß keiner so recht auf den Weg achtete. Bis plötzlich der Straßenlärm abebbte und die Gehend freier wurde. Kein schwarzgrauer Schmutz mehr. Keine hohen Mietstakernen. Dafür vereinzelt Willen. Und weißleuchtender Schnee ringsum.

Die Augen der Kinder strahlten!

Schnee! Schnee! Wirklicher klarer Schnee!! Wie selten sehen ihn die armen Großstadtkinder — zumal die Kinder im Norden Berlins, wo jede weiße Blöcke gleich untertaucht in schmutzigen Schmieral!

Plötzlich ein Ruck — das Auto hielt.

„Heraus!“ kommandierte Onkel Paul.

„Ach, schon —?“ jammerten Bert und Ilse. „Es war so schön!“ Ihre Enttäuschung verwandelte sich aber in hellem Jubel, als sie einen Schlitten vor sich sahen. Einen wirklichen Schlitten, mit Schellengelände und warmen Wolldecken!

„Hinein!“ kommandierte Onkel Paul.

Gleich darauf sah die ganze Familie im Schlitten. Und unter Schellengelände und Peitschengelächter ging über die glänzendweiße Schneefläche dahin —

Wohin? Sie fragten es garnicht, die glücklichen Kinder. Wie verzaubert saßen sie da. Sie hätten sich garnicht mehr gewundert, wenn plötzlich ein Schloß sich vor ihnen aufgetan hätte, mit einer strahlenden See!

Auch Kurt und Salomea fragten nichts. Sie konnten sich im Jubel ihrer Kinder. Der Südafrikaner hatte ein breites, pfiffiges Lachen auf seinem runden Gesicht. Und Minna preßte die Lippen frampfhaft zusammen, damit ja kein Wort des großen Geheimnisses herausspürzelte.

Immer weiter kaufte der Schlitten — immer weiter — Jetzt eine breite Allee entlang . . . vorbei an schneebedeckten Riesenwaldungen, auf deren Gezweig der Schnee wie kristallisierte Zucker glänzte . . . hinein in eine villenumsäumte Straße . . .

Plötzlich — ein Peitschknall —

Der Schlitten hielt vor einem kleinen Landhause.

Und wieder kommandierte Onkel Paul:

„Heraus!“

Schon waren die beiden Kinder aus dem Schlitten gestiegen

Bedächtiger folgten die Eltern. Was sollte das alles nur bedeuten?

(Fortsetzung folgt.)

Probieren Sie die echten russischen

Birute-Bonbons,

sie sind vorzüglich und sehr preiswert

In allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Alleiniger Hersteller: Erste Litauische Bonbonfabrik „Birute“, Inhaber Vladas Vaitkus, Schaulen.

Fabriklager: Memel, Fischerstrasse II. Tel.

Strumpfwaren, Trikotsagen, Handschuhe, Joppen, gestreifte Hosen, Arbeitshosen u. Jacken
kaufen Sie billig bei
C. Wabulat & Co.,
Neue Straße.

Oft nachgemacht



doch nie erreicht,
am roten Frosch erkennt
man's leicht!

Erdal
putzt die Schuhe, pflegt das Leder

Alleinhersteller: Werner & Mertz A-G. Mainz.

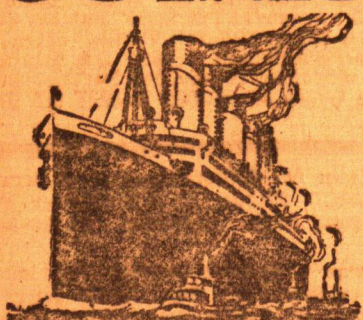
Wiesenheu,

nur beste Ware, gibt ab

SAMUEL FOTH,
Memel,

Telephon 253. Grabenstr. 6.

U.S. LINES



Regelmäßige Abfahrten
BREMEN
NEWYORK

Vorzügliche Reisegelegenheit
mit den größten zwischen Deutschland
und Amerika verkehrenden stark besetzten
und schnellen Doppelschrauben-Salondampfern
„George Washington“, „America“ u. a.
ab deutschem Hafen

Auskunft und Fahrpläne durch
GENERALVERTRETUNG
NORDDEUTSCHER
LLOYD BREMEN
und seine Vertretungen

in Memel: Otto Bremermann, Polangenstr. 37/38

Landbevölkerung

Wer in Ankündigungen, Gesuchen oder Angeboten etwas mitzuteilen hat, benutzt hierzu am vorteilhaftesten unsere

„Lietuwiska Zeitung“
(Litauische Zeitung).

Die Zeitung erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Anzeigenannahme für die jeweils nächste Nummer bis zum Tage vorher, mittags. Exped. der Lietuwiska Zeitung
F. W. Siebert.

Achtung! Achtung!

Eingetroffen sämtliche Sorten Kleesaaten.
Timothy und Raygras
aus neuer Ernte
M. Smoliansky, Sendekrug,
Brüna Joachim-Strasse.

Grundstück mit freierw. Geschäft
zu kaufen gesucht oder
Geschäftsübernahme

möglichst im Mittelpunkt der Stadt. Hohe Anzahlung wird geleistet. Vermittler verboten. Offerten unter Chiffre 701 an die Exped. dieses Blattes.

S — — tung!

Memelmarken!
Kaufe sämtliche Marken 10 Prozent teurer wie angebotene Preise.
Offerten unter Nr. 751 an die Exped. dieses Blattes. Offerten werden sofort erledigt.

5 Pfennig gelb
zu kaufen gesucht. Erbiete Angebote mit Preis u. Stückzahl unter Offerte 754 an die Exped. dieses Blattes.

Briefmarken
von Memel und altdeutsch. Staaten zu kaufen gesucht. Ausführliche Preisofferten an

Oskar Würzburg, Halle (Saale)
Jacob-Str. 62.

Holzhandel.

Schweizerische Holzgroßhandlung mit bedeutendem Bedarf für ihre ausgedehnte Auslandskundschaft sucht mit

Lieferanten
von weichem Schnittmaterial in Verbindung zu treten. Eventl. können als Gegenleistung Kompensationswaren aller Art geliefert werden.

Gut eingeführte Einkäufer
mit besten Referenzen gesucht.

Korrespondenz: Englisch, französisch, deutsch.
P. Bischof & Co., Holzgroßhandlung,
Norschach (Schweiz).

Großes Affekuranzunternehmen sucht zur Leitung der Memeler Filiale einen zur Organisation und Akquisition befähigten

Herrn

von guter Allgemeinbildung bei entsprechendem festen Gehalt und Gewinnbeteiligung. Energetischen Herrn mit großem Fleiß wird hier eine Lebensstellung bei hohem Einkommen geboten. Gest. Zuschriften unter 744 an die Exped. dieses Blattes.

Alte, angesehene, deutsche Versicherungs-Gesellschaft (Leben, Unfall, Haftpflicht, Feuer, Einbruchdiebstahl, Transport) sucht zur Übernahme ihrer

Geschäftsstelle für das Memelland
geeignete Persönlichkeit

mit guten Beziehungen zu besseren Kreisen. Intassobestände vorhanden. Gute Abschlussprovisionen und Fixum. Kostentlose Einarbeitung. Meldungen unter 749 an die Exped. dieses Blattes.

Pensionierter Beamter,
Reintrentner oder Leichttriebsbeschädigter, für leichte Büroarbeit gesucht. Meldung bei

Memeler Messenger,
Neue Straße.
Ein tüchtiger

Berfänger,

der perfekter Dekorateur sein muß, sucht bei hohem Gehalt per sofort oder später

Kaufhaus Robert Waller.

Junger Buchhalter,
mit sämtlichen Kontorarbeiten vertraut, sucht ab 1. oder 15. Februar Engagement.
Offerten unter No. 710 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Junger Mann,

der russischen und englischen Sprache mächtig, mit der Holzbranche vertraut, von sofort gesucht. Offerten unter No. 712 an die Expedition dieses Blattes.

1 Gesellen, 2 Lehrlinge
braucht sofort
Stell. adermstr. M. Brucks,
Wiesenstraße 1-3 u. Neue Straße 4.

Ein Hausmann
oder älterer Mann
bei Pferden und Hofarbeit von sofort gebraucht.
Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Wir suchen zum baldigen Eintritt
einen Lehrling
mit guter Schulbildung.

Göttner & Prestien C.-G.,
Eisen- und Bauwaren-Großhandlung,
Memel, Neuer Markt 6/7, Fernruf 177 u. 277.

Perfekte Stenotypistin

für **Rowno** von sofort gesucht.
Gest. Offerten unter Nr. 750 an die Exped. d. Blattes.

Tüchtige Botenfrau

stellt ein
Memeler Volksstimme.

Dienstmädchen wird gesucht.
Kaplan, Berufstraße 1.

Paketadressen
zu haben in der
F. W. Siebert'schen
Buchdruckerel.

Schmiedegrundstück
ebtl. mit Werkzeuq sofort
veräußlich. Offerten unter
Nr. 739 an die Exped. d. Bl.

Al. Landgrundstück,
ca. 4-5 Morgen, zu kaufen
gesucht. Ang. unter No. 738
an die Exped. d. Bl.

Wir suchen für 100 vor-
notierte

zahlungsfähige Käufer
zum sofortigen Kaufabschluss:
Güter, Grundstücke

in jeder Größe, Gattungs-
schaften, Hotels, Geschäfts-
grundstücke, Geschäfte in jeder
Branche, Mühlen u. Schmiede-
grundstücke, sowie Meierrei-
haus- und Rentnergrund-
stücke und erbitten Aufträge.
Erwidern Sie unsern kosten-
losen Besuch.

Ernst Bettat & Co.,
Güteragentur,
Sendekrug, Triftstraße
früher Büro Walleit & Co.

Eine tragende Stute
zu verkaufen.
Baites, Protinischen.

2 tragende Kühe
sehen zum Verkauf bei
Besitzer **Usnis,**
Schlabyschill b. Langallen.

Bullkalb zur Rucht zu
verkaufen.
Müller, Lehrer, Quell-Hügelstr.

Gutes Futtterschwein,
90-100 Pfund schwer, zu ver-
kaufen. Oberstraße 2

Junger Jagdhund
zu verkaufen
Polangenstraße 33

Kaufe stets Fahrräder
Nähmaschinen, Betten,
Federn, Wäsche, Kleider,
Schuhe, etc. S. S. u. g.
Vertischen, Grammo-
phone.

An- u. Verkauf, Baderstr. 8.

Achtung!
Bähle hohe Preise für
Roh-, Mind-, Meh-, Kolb-,
Biegen-, Schaf- und
Dafenfelle, sowie Fische,
Kardor, Blis u. Roh-
haare.

Israel,
Friedrichsmarkt 20.

Ein gut erhaltener,
großer
Geld- u. Bücherchronik
zu kaufen gesucht. Gefällige
Offerten unter 748 an die
Exped. d. Bl. erbeten.

Eine guterhalt. Handmangel
u. Hängelampe (Petroleum)
zu kaufen gesucht. Off. unter
743 a. d. Exped. d. Bl.

Speicherräume
zu kaufen gesucht. Offerten
unter 747 an die Exped.
dieses Blattes.

Wagchale
für alt zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 734
an die Exped. d. Bl.

1 Marktwagen u. 1 Schlitten,
auch für Fleischer geeignet,
zu verkaufen
Mühlentorstr. 58 bei Grögor.

Eine Wagchale,
gut erhalten, wird zu kaufen
gesucht. Offert. unter 735
an die Exped. d. Bl.

Zeisz-Fernglas
geg. Fahrrad zu tauschen
gesucht. **Wih. Lehr II,**
Jodiken, Kreis Memel.

Partwagen
(möglichst kleines Format)
für alt zu kauf. gef. Offerten
unt. 737 an die Exped. d. Bl.

14000 Mt.
werden auf ein 35 Morgen
großes Landgrundstück zur
ersten Stelle zu cedieren ge-
sucht. Auf dem Grundstück
sind 3 Gebäude, Wohnhaus
neu, unter Ziegeldach, und
mit reichlichem lebendem und
totem Inventar besetzt. Off.
unter Nr. 736 an die
Exped. d. Bl.

Aus einer Großstadt ange-
reicher Briefmarkenhändler
sucht große Posten von

Briefmarken
von Memel, Litauen,
Lettland

zu kaufen. Gesucht werden
alle Selteneren, insbesondere
5 Bfg. gelb und aus dem
Verkehr gesammelte Marken.
Bähle gute Preise.

Edele Al. Börsen- und
Polangenstr. 1 Tr.

Von 10-1 u. 4-7 nachm.
nur Dienstag und Mittwoch.

Kontrollkasse „National“
zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preis-
angabe und Nummer
der Kasse an

J. F. Myrberg, Metz,
Schulienstraße 14, W. 6.

Goldmünzen u.
Altgold.

L. Budzinski,
Behn-Str. 3, am Markt
Filiale Brückstr. bei Elisest.

Vertreter
mit guten Beziehungen zur
Industrie und Landwirtschaft,
von erster Ha. burger Fab-
rik und Großhandlung für
den provisionsweisen Ver-
trieb von Treibriemen, Oelen,
Fetten, Putzwolle und son-
stigen technischen Artikeln
gesucht.

Alexander Röttig
Hamburg 36.

Gewandte junge Herren

Landwirte oder
Kaufleute, mögl.
der litauischen
Sprache mächtig,
stellen bei hohen
Bezügen als Reise-
beamten ein.

Ernst Bettat & Co.,
Güteragentur,
Sendekrug, Triftstraße,
früher Büro Walleit & Co.

Jung. Schmiedegeselle, der
als Heizer aus-
bilden möchte, sucht Stellg.
Offerten unter O. U. 1120
postlagernd Rinten.

Ein Laufbursche
kann sich von sofort meld. bei
F. Simiot,
gegenüber d. Grünen Apotheke.

Ehrlicher, tüchtiger
Laufbursche
von sofort gesucht.
Gebr. Ros, Marktstr. 14.

Ein jüngerer, fröhlicher,
solider Mann, Mitte 20 er,
der auch Landarbeit versteht,
sucht sofort Stellung
als **Kutscher oder**
Hausmann.

Zu erfragen in der Expedition
dieses Blattes.

Lehrling, Lehrfräulein
mit guter Schulbildung zum
sofortigen Eintritt gesucht.

Otto Kadgiehn Nachf.
Suche für sofort ein besseres
älteres nur ordentliches

Mädchen
oder **Stütze.**
Keine Landwirtschaft. Dauer-
stellung. Meldungen mit
Zeugnisabschriften erbittet
Frau Erna Sakuth,
Saillen Str.

Ältere Frau oder Mädchen
auf Gut bei Memel zum
Strampfelreiden gesucht. Gest.
Off. u. 729 an d. Exped. d. Bl.

Dienstmädchen,
welches auch Gäste bedient,
kann sofort eintreten.
Hotel Franz, Försterei.

1 besseres junges
Mädchen
zur Beaufsichtigung der Kinder
für tagüber wird gesucht. Zu
erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein älteres, ehrliches
Mädchen,
das gut kochen kann, sucht bei
hohem Lohn und guter Be-
handlung

Frau Maria Link,
Victoria-Hotel,
Sendekrug.

Junge Mädchen
für leichte Arbeiten werden
noch angenommen
Memeler Papierwarenfabrik,
Fägerstraße 19

Erdentliches und zu-
verlässiges
Mädchen

möglichst von sofort gesucht.
Frau Hoffmann,
Friedrichsmarkt 1.

Ein tüchtiges
Dienstmädchen
kann sich melden
Fischerstr. 9-10.

Für einen hiesigen Hausalt
wird ein durchaus zuber-
lässiges und fauberes
Mädchen gesucht. Off. unt.
No. 753 a. d. Exped. d. Bl. erb.

Schulentsässenes
Mädchen
für Ordnungsarbeiten gesucht
Stadtbücherei,
Lilauerstraße 33.

Meldungen vorm. 8-1,
nachm. 5-7.

Junges Mädchen,
das Maschinennähen kann,
braucht
J. Grubert,
Friedrichs-Anhalt.

Suche von sofort ein chrl.
Mädchen.

Frau Esch, Breite Str. 4.
Jüngere Aufwärterin
für den ganzen Tag vom
1. 2. 22 sucht
Fr. Neubert, Vibauerstr. 12.

1 Aufwärterin
für 1/2 Tag gesucht. Zu erfr.
in der Exped. d. Bl.

Ordentliche
Aufwärterin
von sofort gesucht
Meldungen
Lilauerstraße 21.

Eine Aufwärterin
sucht per sofort
Frau Kaellander,
Parkstraße 7.

Ein Laufm
oder **Jun**
kann sich melden bei
H. Dehn
Friedrichs-Bühnenstr.

Aufwärts
für 1/2 Tag gelu-
fragen in der Exped.

2-5 Zimmer
halb oder vater
Preis Nebenache.
2-Zimmer-Wohn.
Off. u. 741 a. d. Exped.

Beamter sucht
oder 1. Februar
möbliertes Zimm-
Angebot bitte zu Nr.
No. 742 an die Exped.

Möbl. Zim
von jungem solid
fürsten im Stadtm
Off. u. 745 a. d. Exped.

Möbl. Zim
zu mieten gesucht.
unter Nr. 752
Exped. dieses Blattes

Älterer Beamter
ein möbliertes Zimm-
mit Kaffee v. sofort
u. 755 an die Exped.

Möbl. Woh
für besseren Herrn
brau zu vermieten
fragen in der Exped.

Eine 7-Zimmerw
in der Marktstraße
gegen

eine 6-Zimmerw
ebenfalls Mittelpun-
zu tauschen ge-
Off. u. 746 a. d. Exped.

In unser Hand-
Abteilung B ist der
Nr. 67 eingetragene
Gesellschaft Memel-
Sandel und Gewer-
Eige in Memel be-
tragen:

Durch Beschluß der
Versammlung vom
Jember 1921 ist die
hinichtlich der 3
Grundkapitals
worden.

Das Grundkapital
5000000 Mark, die
50000 Antheile
1000000 Mark, die
den 125 % aus-
den, erhöht worden.

Das Grundkapital
jetzt 15000000 Ma-
Mark, den 6. Ja-
Das Amtsg

Die im hiesigen
regulier Nr. 65 ein-
Firma **Carl Fis-**
Memel soll von
nach § 31 S. 2 G. B.
werden. Die In-
Rechtsnachfolger
wägen Widerspruch
drei Monaten der
duna der Löschung
erleben.

Memel, den 18. Ja-
Das Amtsg

Aufgeb
Der Magistrat
Memel hat das
des Hypothekenbr-
27. Mai 1921 über
die Stadt-Gemein-
auf dem Grundbuch
Grundstücks Nr. 41,
dritte Abteilung III
der Urkunde vom 17.
eingetragenen zu
sinnliche Darlehn-
von 30000 Mark
Der Inhaber der
wird aufgefordert,
in dem auf

den 12. Ma
vormittags 1
vor dem unter
Gericht, Zimmer
raunten Aufgeb
seine Rechte anzun-
widrigenfalls die
erklärung erfolgen
Memel, den 6. Ja-

Das Amtsg

In das Genoss-
schafter Nr. 2 betr. d.
S. ar- und Darlehn
ein e. G. m. u. H.
folgendes eingetra-
Der Besitzer **Car-**
in Zuglegen ist aus-
stande ausgediebt
seine Stelle der
Louis Radsziwill
Sagamenten getre-
Wischwill, den
19. Ja-

Aufscheri
In das Genoss-
schafter ist bei der
Vauqjarzer Spar-
lebensversicherungs-
Nr. 5 des Restit-
folgendes eingetra-
Der Besitzer **Fr-**
mann - Laugjarger
dem Vorhande au-
und an seine Stelle
besitzer **Michael**
Vauqjarzer, des
Christoph Proukso-
forden und an
der Besitzer **Christop-**
-Augstwillen getre-
Wischwill, den
19. Ja-

Aufscheri